

Der Neue Sächsische Bergsteiger



Eröffnung des Vereinszentrums

Weitere Themen in diesem Heft:

Von einer Erstbegehung in Meteora | Loferer und Leoganger
Steinberge | Flohmarkt der Bibliothek | Porträt: Peter Hänel
SBB - Bergsportkonzeption | Skitour in Norwegen u. v. a. m.

Die ersten Plätzchen sind schon gebacken und das Öffnen des Weihnachtskalenders erleichtert das Aufstehen am Morgen in dieser dunklen Zeit. Und auch wenn die Kinder sich schon sehr auf den Weihnachtsmann freuen, sind die meisten Erwachsenen noch weit entfernt von einer besinnlichen und ruhigen Vorweihnachtszeit.

Auch in der SBB-Geschäftsstelle ist von einer ruhigen Adventszeit wenig zu spüren. Der Bau unseres neuen Vereinszentrums beschäftigt viele Mitglieder und lässt uns erwartungsvoll auf das neue Jahr blicken. Viele Veranstaltungen fanden nun zum letzten Mal auf der Könneritzstraße statt. Zukünftig sitzen wir hinter dem S-Bahn-Haltepunkt Freiburger Straße auf der Papiermühlengasse. Die Türen des neuen Vereinszentrums öffnen sich für uns alle am 30. Januar. Wir freuen uns auf ein tolles Einzugswochenende mit allen unseren Mitgliedern & Freunden.

Auch wenn wir derzeitigt Bauherren sind, so sind wir auch immer noch Kletterer, Skifahrer & Wanderer. Einige von uns sind diesen Sommer immer wieder vom Regen überrascht wurden. So auch Matthias Spindler in den Loferer & Leoganger Steinbergen. Eine tolle Geschichte hat auch Felix Bähr über eine Erstbegehung in Meteora aufgeschrieben. Das jede Generation auch die andere begeistern kann, lesen wir im Portrait über Peter Hähnel, den Axel Gruber gleich mal als „Rotzlöffel“ bezeichnet. Aber auch 1954 gab es schon beeindruckende Begegnungen am Falkenstein, wie uns Rudolf Zirnstein berichtet.

Für all' jene, die ihre Ski schon aus dem Keller geholt haben, hier eine gute Nachricht: Es gibt auch Regionen in Europa wo schon Schnee liegt. Klaus Jäschke berichtet in diesem Heft von Norwegen. Vielleicht ein Ziel, falls das Erzgebirge sich nicht in eine weiße Wunderwelt verwandelt.

Wir bedanken uns bei Ludwig Trojok für die langjährige Mitarbeit im Redaktionsbeirat des Mitteilungsblattes und begrüßen seit dieser Ausgabe Stephan Mitteldorf im Redaktionsteam.

Der Vorstand, die Mitarbeiter der Geschäftsstelle und die Redaktionsmitarbeiter wünschen allen Lesern erholsame Weihnachtsfeiertage und ein gesundes neues Jahr.

Constance Jacob



Inhalt

<u>Editorial</u>	..... 1
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	..... 3
<u>Ausbildung und Kurse</u>	..... 8
<u>SBB-Mitteilungen</u>	..... 9
<u>Bibliothek</u>	..... 11
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	..... 12
<u>25 Wiedergründung SBB</u>	..... 13
<u>Wettkampf</u>	..... 14
<u>Spenden und Darlehen</u>	..... 14
<u>Weihnachtsgeschenke</u>	..... 15
<u>Todesfälle / Nachrufe</u>	..... 16
<u>SBB Hütten</u>	..... 18
<u>SBB Wandergruppen</u>	..... 20
<u>Gemeinschaft "Alte vom Berge"</u>	..... 22
<u>AG Natur- und Umweltschutz</u>	..... 24
<u>Informationen der Bergwacht</u>	..... 29
<u>JSBB</u>	..... 32
<u>Fotorätsel/Verschiedenes</u>	..... 36
<u>Portrait: Peter Hähnel</u>	..... 39
<u>Erstbegehung Meteora</u>	..... 43
<u>Loferer & Leonganger Steinberge</u>	..... 48
<u>Skitour Norwegen</u>	..... 52
<u>150 Jahre Klettern in Sachsen</u>	..... 54
<u>Aus aller Welt</u>	..... 56
<u>Bücher Bücher Bücher</u>	..... 58
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	..... 64
<u>Infos aus Böhmen</u>	..... 65
<u>Infos der Nationalparkverwaltung</u>	..... 66
<u>Infos zu Bus-/Bahnverkehr</u>	..... 67
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	..... 68

Bildnachweis

S. 1	Elke Kellmann
S. 11	Heinz Lothar Stutte
S. 14	Martin Heinrich
S. 16	Anke Müller
S. 17	Archiv Graue Hirche
S. 22	AvB
S. 26	Günter Priebst
S. 32	Max Nitzsche
S. 36	Tina Friedrichs
S. 38	Anne Marie Bähr
S. 39, 40, 42	Archiv Peter Hähnel
S. 44, 47	Felix Bähr
S. 50	Matthias Spindler
S. 53	Klaus Jäschke
S. 56, 57	Lisa Bähr

Titelfoto:

Elke Kellmann
Wartturm



Impressum

Herausgeber:.. Sächsischer Bergsteigerbund e.V.
(SBB) Dresden, Sektion des DAV
Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

Geschäftsstelle:
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung: Ostsaechs. SPK Dresden
BLZ 850 503 00
Kto.-Nr. 0 221 027 726
IBAN DE47850503000221027726
BIC OSDDDE81XXX

Satz/Layout: Elisa Neelmeijer
Redaktion: Constance Jacob, Elke Kellmann, Elisa Neelmeijer, Michaela Neubert, Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok, Stephan Mitteldorf

Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 7.300 Stück.

Informationen aus dem Vorstand

Vereinszentrum

Die Fertigstellung unseres Vereinszentrums auf der Papiermühlengasse rückt in greifbare Nähe. Derzeit arbeiten die Maler und Fliesenleger. Wenn ihr das Heft in der Hand haltet, sollte gerade der Fußboden verlegt werden. Schaut einfach mal in unser Bautagebuch auf:

www.bergsteigerbund.de/vz.

Klettern

Auch die Kletterwände sind gerade im Entstehen. In der nächsten Woche beginnt schon das Schrauben der ersten Kletterrouten. Ist eure Route mit dabei? Einige Kletterklubs, Familien und Firmen haben sich schon mit einer Routenpatenschaft engagiert. So wird es beispielsweise einen Rohnspitzler- und einen Wanderlustweg geben. Aber auch „Gühnekamin“, „Müllers Büro“ oder „Perle der Oberlausitz“ (unterstützt von den Oppacher Mineralquellen) sind schon reserviert.

Als Routenpate könnt ihr Routenname, Sektor, Charakter und Schwierigkeitsgrad bestimmen. Die Route selbst wird dann von einem Profi geschraubt. Die Routenpatenschaften sollen für zunächst 2 Jahre übernommen werden und können dann gern verlängert werden. In dieser Zeit soll

die Route in Absprache mit dem Paten durchaus mehrfach umgeschraubt werden. In Summe kalkulieren wir mit Kosten von 200 € pro Route in diesem Zeitraum. Diese Zahl kann euch als Orientierung für die Höhe eure Patenschaftsspende dienen.

Die Routenpaten werden auf einem Schild am Einstieg jeder Route genannt, gern auch mit Klublogo, Webseite und kurzen weiteren Informationen.

Bei Interesse meldet euch bitte in der Geschäftsstelle, am besten per E-Mail (mail@bergsteigerbund.de).

Das Klettern in unserem Vereinszentrum richtet sich im Wesentlichen an unsere Mitglieder. Darum wird es dort auch ein sehr breites Spektrum an Routen für all unsere Altersgruppen geben. Also angefangen vom Grad I für kleine Kinder und Menschen mit Behinderung bis hin zum Grad X für unsere Leistungsspitzen. Auch bei der Preisgestaltung haben wir uns an den Interessen unserer Mitglieder und orientiert. Wir wollen den Zugang zum Kletterbereich für euch so attraktiv wie möglich gestalten. Aber natürlich müssen wir aus den Einnahmen die Betriebskosten und die Zinsen der aufgenommenen Darlehen erwirtschaften können.

Die Eintrittspreise der neuen Kletterhalle für SBB-Mitglieder.

	Kinder unter 18 Jahre	Jugendliche 18-24 Jahre	Erwachsene	Senioren ab 65 Jahre
Einzelkarte	4,00 €	6,00 €	7,00 €	7,00 €
Zehnerkarte	-	54,00 €	63,00 €	54,00 €
Jahreskarte	180,00 €	270,00 €	315,00 €	270,00 €

Kinder unter 10 Jahren, die Mitglied im SBB sind, erhalten in Begleitung eines Elternteils mit gültiger Eintrittskarte freien Eintritt. Zehner- und Jahreskarten für Senioren gelten nur Mo–Fr bis maximal 14 Uhr.

Informationen aus dem Vorstand

Nichtmitglieder können unser Vereinszentrum zum Schnuppern gern besuchen. Sie zahlen aber Eintrittspreise die mit anderen (kommerziellen) Dresdner Kletterhallen vergleichbar sind. Es ist durchaus gewollt, damit einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, SBB-Mitglied zu werden.

Umzug

Der Umzug von der Könneritzstraße in unser neues Domizil erfolgt ab der dritten Kalenderwoche. Für den Umzug benötigen wir viele Helfer, Umzugskartons und Transportmöglichkeiten. Schon im Dezember gibt es einiges zu tun, im Januar suchen wir dann jeden Tag viele fleißige Mitstreiter. Zur Planung verwenden wir Doodle. Die Links dazu findet ihr unter www.bergsteigerbund.de/vz. Wer keinen Internetzugang hat kann sich aber auch gern direkt an die Geschäftsstelle wenden.

Eröffnung

Am Freitag, dem 30. Januar, werden wir unser Vereinszentrum mit einem Festakt feierlich eröffnen. Ab 16 Uhr seid ihr dann alle zum Tag der offenen Tür eingeladen. Der Eintritt an diesem Freitagnachmittag und -abend ist frei, aber ausschließlich SBB-Mitgliedern vorbehalten. An diesem Tag könnt ihr das Vereinshaus besichtigen und die Kletterrouten ausprobieren.

Ab Sonnabend 9 Uhr beginnt dann der reguläre Sportbetrieb. Bibliothek, Gipfelbucharchiv und Materialausleihe haben ab Dienstag, den 3. Februar, zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Die Kletterhalle wird sieben Tage die Woche von 9 bis 22 Uhr geöffnet sein, von Dienstag bis Freitag bis 23 Uhr.

Sport

Neben dem Klettern werden wir auch weitere Sportangebote für unsere Mitglieder schaffen. Unser Sportraum bietet gute Möglichkeiten für Gymnastik und allgemeine Bewegungsangebote. Wir starten mittwochs von 20.00 bis 21.30 Uhr mit einem Angebot für Frauen. Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsstelle. Für mögliche weitere Gruppen suchen wir noch Übungsleiter.

Veranstaltungen

Unser Sport- und Veranstaltungsraum bietet dem SBB und seinen Klubs in Zukunft viele neue Möglichkeiten. Es ist geplant, am Montagabend regelmäßig Bergvorträge und ähnliche Veranstaltungen durchzuführen. Wir freuen uns über jede Idee zur Gestaltung weiterer Bergabende. Meldet euch! Gern könnt ihr den Raum auch für eure Klubveranstaltungen nutzen.

Die ersten Vorträge sind schon geplant:

*23.02. 19:30 Uhr Bolivien/Chile:
Geysire, Salzseen, Andengipfel
(Markus Walter)*

*09.03. 19:30 Uhr Mit dem Rad im
Himalaya. Vom Kulltural in Nordindien
zum Nubratul an der chinesischen
Grenze (Prof. Dr. Heinz Röhle)*

Jobs

Für den Betrieb des Vereinszentrums bieten wir einige Jobs auf 450 € Basis für die Tätigkeit an Kasse und Bistro insbesondere an Wochenenden und in den Abendstunden. Interessenten melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Informationen aus dem Vorstand

Spenden

Warum jetzt noch Spenden wenn schon fast alles fertig ist? Ja, der Bau ist finanziert aber damit es gleich vom Start weg wirklich gemütlich wird, brauchen wir noch tausend kleine Dinge: vom Briefkasten bis zu den Kaffeetassen. Eure Spenden helfen uns, schöne und dauerhafte Dinge beschaffen zu können und nicht mit Provisorien starten zu müssen. Oder wie wäre es zum Beispiel mit einem Baum oder Strauch für das Außengelände?

Ausblick

Unser Vereinszentrum soll sportliches und kulturelles Zentrum des SBB werden. Das ist Chance und Aufgabe für den gesamten SBB. Vorstand und Geschäftsstelle brau-

chen dazu eure Mitwirkung. Wir suchen Ideen und Leute die konkrete Einzelprojekte planen und voranbringen wollen. Für den SBB ist der Betrieb eines solchen Objekts durchaus eine Herausforderung. Wir bitten um Verständnis, wenn nicht alles vom Start weg gleich zu 100% funktioniert. Vieles was ab Februar Wirklichkeit werden wird, ist heute noch nicht bis ins letzte Detail geklärt, insbesondere Trainingszeiten, Kurse und Veranstaltungsangebote. Wir werden euch per SBB-E-Mail-Newsletter über die Details informieren. Wer den Newsletter noch nicht bekommt, schreibt bitte mit dem Betreff "Newsletter" an mv@bergsteigerbund.de.

Christian Walter



www.rumtreiber.de
01277 Dresden | Zwinglistraße 52
Mo-Fr 9.30-19.00 | Do 9.30-20.00 | Sa 9.30-13.00
Telefon 0351 4710563

01/2015
20 Jahre
bis dahin immer locker auf Reibung stehen... ;)
Rumtreiber | mehr dazu nach dem Jahreswechsel!!!

DER RUMTREIBER
OUTDOOR TREKKING WANDERN BERGSPO

Bergsportentwicklung 2014-2017

Der SBB-Vorstand bewertet die 2013 durchgeführte Umfrage zum Klettern in der Sächsischen Schweiz als repräsentatives Meinungsbild seiner kletternden Mitglieder. Wir danken den Erstellern und Auswertern der Umfrage für deren Engagement und Gründlichkeit. Für den Vorstand sind die Umfrageergebnisse Ansporn, die zukünftige Entwicklung des Sächsischen Kletterns unter Wahrung der Tradition aktiv zu gestalten. Der SBB soll weiterhin Interessenvertreter aller sächsischen Kletterer sein und sich gleichermaßen in ihrem Sinn für den Erhalt der bestehenden Klettermöglichkeiten und den Naturschutz einsetzen. Aus diesem Grund möchte der Vorstand sein Handeln in den kommenden Jahren an den nachfolgend genannten Zielen orientieren. Der Vorstand hat diese Ziele in der erweiterten Vorstandssitzung am 06.10.2014 und in der Klubvertreterversammlung am 13.10.2014 vorgestellt. Wir sind uns dessen bewusst, dass nicht jeder einzelne Punkt die ungeteilte Zustimmung aller Mitglieder finden wird. Das war nach der Umfrage auch nicht zu erwar-

ten. Alle Punkte zusammen genommen bilden aber ein „Paket“, das die verschiedenen Interessen im SBB bündeln und dem festgestellten Handlungsbedarf Rechnung tragen soll, ohne den Boden der Sächsischen Klettertradition zu verlassen. Aus der Reihenfolge der Punkte ergibt sich eine Gewichtung. Nun geht es darum, die Machbarkeit der einzelnen Ziele zu untersuchen, soweit bei den einzelnen Zielen eine Aktivität zu entfalten ist. Die Bedingungen, unter denen die Ziele erreicht werden können, müssen herausgearbeitet werden. Dies wird die Aufgabe von Projektgruppen sein, die Entscheidungsvorlagen bis Mitte 2015 ausarbeiten sollen. Eine Projektgruppe wird sich mit einem Ziel und dessen Erreichbarkeit befassen. Insbesondere bei den Punkten 3, 6 und 7 werden die Projektgruppen die Handlungsmöglichkeiten mit Fingerspitzengefühl sowie unter Beachtung aller relevanten Problemfelder herausarbeiten müssen. Wer an konstruktiver Mitarbeit in einer Projektgruppe interessiert ist, meldet sich bitte in der Geschäftsstelle des SBB.

1. *Als wichtigste Zukunftsaufgabe sehen wir die Erhaltung der Sächsischen Klettertradition, also das Klettern in der Seilschaft entsprechend der Sächsischen Kletterregeln. Dazu wollen wir die Akzeptanz der Sächsischen Kletterregeln verstärken, indem wir die Öffentlichkeitsarbeit verbessern. Zusätzlich wollen wir neue Anreize schaffen und die positiven Aspekte des traditionellen Sächsischen Kletterns besser vermitteln.*
2. *Heute erfolgt der Zugang zum Klettern vielfach nicht über Kletterclubs oder Eltern. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, Anfängern, Gebietsfremden und Hallenkletterern den Zugang zum traditionellen Sächsischen Klettern zu erleichtern. Dazu wollen wir das Kursangebot des SBB weiter ausbauen und andere Klettervereine und Anbieter privater Kletterkurse einbeziehen.*
3. *Für das individuelle Herantasten an das Sächsische Klettern wollen wir dem Konzept der Übungsgebiete zu neuem Schwung verhelfen. Wir wollen an natürlichem Fels Möglichkeiten schaffen, alle Klettertechniken und auch das Schlingenlegen in einem breiten Bereich der Schwierigkeitsgrade im Vor- und Nachstieg erlernen und üben zu können.*

Informationen aus dem Vorstand

4. *Wir setzen uns nicht für eine generelle Freigabe des Massivkletterns ein und streben keinen Tausch von Klettergipfeln für Massivwände an.*
5. *Wir werden uns für die Schaffung weiterer Sportklettermöglichkeiten in Steinbrüchen engagieren und wollen die Attraktivität der Nicht-Sandstein-Klettergebiete durch intensivere Betreuung erhöhen.*

Den Wunsch vieler Mitglieder nach einer Verbesserung der Sicherungssituation insbesondere im Schwierigkeitsbereich IV bis VIIc nehmen wir ernst. Folgende drei Ansätze werden wir daher verfolgen:

6. *Wir wollen für einen klar abgegrenzten Felsbereich mit geringer kletterhistorischer Bedeutung ein Pilotprojekt starten, bei dem untersucht werden soll, wie mit einer gezielten Überprüfung von Kletterwegen auf Ausstattung mit nR im Rahmen der Sächsischen Kletterregeln die Sicherheit beim Klettern erhöht werden kann. Ein entsprechend ausgearbeitetes Konzept soll dann gemeinsam mit den SBB-Mitgliedern diskutiert werden.*
7. *Wir unterstützen die AGnR durch die Schaffung von geeigneten Strukturen und technischen Lösungen für die Vereinfachung ihrer Arbeit. Des Weiteren sollen neue Möglichkeiten der Mitwirkung und eine größere Transparenz die Arbeit der AGnR beschleunigen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen.*
8. *Wir wollen das Ausbildungsangebot verbessern und weitere Kurse für Einsteiger und fortgeschrittene Kletterer anbieten. Zusätzlich soll durch mehr Angebote für Vorstiegsbeginner das selbstständige und sichere Klettern in der Sächsischen Schweiz ermöglicht werden.*

Des Weiteren positioniert sich der SBB-Vorstand zu den folgenden zwei Punkten:

9. *Klettern an feuchtem Fels stellt ein ernsthaftes Problem dar. Dieses wollen wir durch verbesserte Information und ein technisches System in Anlehnung an die tschechische Felsampel lösen.*
10. *Beim Thema Toprope behalten wir die derzeitige Regelung bei. Durch verbesserte Information der Kletterer wollen wir den Missbrauch der Ausnahmeregelung und eine mögliche Felsbeschädigung durch unsachgemäßen Aufbau minimieren. Das Seilschaftsklettern bis zum Gipfel stellt die erstrebenswerte Form dar. Gleichzeitig setzen wir uns für gegenseitige Rücksichtnahme ein.*

Die Sächsischen Bergsteiger haben das Klettern, die verwendeten Mittel und auch die Kletterregeln in den 150 Jahren unseres Sports vielfach an neue Anforderungen und geänderte Rahmenbedingungen angepasst und sind dabei den Grundideen der Urväter stets treu geblieben. Diesem Grundsatz wollen wir auch weiterhin folgen. Wir sind davon überzeugt, dass sich so auch in Zukunft ein lebendiger Sport gestalten lässt und rufen euch dazu auf, uns aktiv bei dieser Entwicklung zu unterstützen.

*Das Konzeptpapier zur ist auch auf der
Internetseite des SBB abrufbar.*

Ausbildung & Kurse

Fachübungsleitertreffen im Januar

Am 22.01.15 findet das jährliche FÜL-Treffen statt. Dazu sind auch alle Interessenten und zukünftige FÜL eingeladen. Folgendes Programm ist geplant:

- 17.00 Uhr Infoveranstaltung für zukünftige FÜL über die Organisation der Ausbildung im Verein und den Bedarf bzw. die Möglichkeiten der Mitarbeit
- 18.00 Uhr Rundgang im SBB-VZ für alle FÜL
- 19.00 Uhr Treffen im Feldschlösschen-Stammhaus

Zur Anmeldung und für weitere Infos meldet euch bei ausbildung@bergsteigerbund.de

Erste Ausbildungskurse und Termine im Vereinszentrum

Kletterkurs Risse – Wie klettere ich sie richtig?

Di. 03.02.15; 16.30–18.30 Uhr
Übungsleiter: Stephan Gerber

Ausbildung zum Trainer C Sportklettern Breitensport (Teil 1)

Sa. 28.02.–Sa. 07.03.15
Durchführung durch den DAV

Grundkurs Halle - Einführung ins Toprope- & Vorstiegsklettern

Do. 05./26.02.15; 18.00–21.00 Uhr
Übungsleiter: Ronny Kleint

Besonderheiten des Sächsischen Kletterns – Vorbereitungskurs

Start 13.03.15, 18.00–19.30 Uhr
danach 10x Do., 18.00–19.30 Uhr

Weitere Infos zu den Kursen, neue Kurse sowie Aktualisierungen und Anmeldung werden über die SBB-Ausbildung bekannt gegeben: www.bergsteigerbund.de/kurse

Neue Kinderklettergruppen

Unser Vereinszentrum bietet neue Möglichkeiten zum Klettern in regelmäßigen Kindergruppen. Dafür suchen wir noch ausgebildete und engagierte Trainer und Betreuer sowie Helfer zum Sichern. Für die erste Gruppe montags von 16.00 bis 18.00 Uhr können sich eure 10 bis 16 Jahre alten Kinder bereits jetzt anmelden. Ein weiteres Angebot bietet euch freitags der JSBB.

Information der AG Neue Wege

Christian Glaser, der Leiter der AG "Neue Wege", ist ab sofort unter neuen Kontaktdaten zu erreichen.

Anschrift: Hasenberg 4, 01855 Sebnitz
Telefon/Fax: 035971 893196/-7
E-Mail: ch.glaser@online.de

SBB-Mitteilungen

Mitgliedsausweise und Beitrag 2015

2015 werden wir die Mitgliedsausweise zentral vom DAV versenden lassen. Das spart uns Arbeit und etwas Porto. Voraussetzung für einen reibungslosen Ablauf ist, dass eure Daten rechtzeitig auf aktuellem Stand sind. Teilt uns unbedingt noch im Dezember alle Änderungen von Adressen und Bankverbindungen mit.

Auch möchten wir hiermit noch einmal ausdrücklich darum bitten, uns den Beitragseinzug per Lastschrift zu gestatten. Barzahlung oder Überweisung verursachen erheblichen Mehraufwand der mit 1,45 € pro Zahlungsvorgang zu Buche schlägt. Dieses Geld würden wir lieber für den Bergsport ausgeben.

Die Abbuchung der Beiträge erfolgt am 7. Januar. Die neuen Ausweise werden Anfang Februar verschickt, die alten Ausweise sind bei entrichtetem Beitrag noch bis Ende Februar gültig.

Barzahler erhalten ihren Ausweis nach Eingang des Beitrags, frühestens aber Anfang Februar ausgehändigt oder zugeschickt. Bitte denkt an die geänderte Bankverbindung des SBB. Der Beitrag ist bis zum 31. Januar zu entrichten. Wer später zahlt, gefährdet seinen Versicherungsschutz.

Beiträge ab 2015

A-Mitglied (25 bis 69 Jahre)	72 Euro
B-Mitglied (Partnermitglied, Senior ab 70 Jahre, Bergwachtmitglied)	40 Euro
C-Mitglied (Gastmitglied = Vollmitglied einer anderen DAV-Sektion)	18 Euro
Junior (18 bis 24 Jahre)	40 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Elternteil kein Mitglied	24 Euro
Kind/Jugend (bis 17 Jahre) – Ein Elternteil ist Mitglied	0 Euro

Achtung! Bankverbindung des SBB:

Ostsächsische Sparkasse Dresden IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26,
BIC: OSDDDE81XXX



Natur- und Erlebnisreisen weltweit, seit 1990!
Wander-, Trekking-, Ski-, Gipfeltouren u. v. m.
Reisebüro in Dresden (Bautzner Str. 39, im Ausrüster „Die Hütte“)

schulz aktiv reisen

Gipfeltouren (Auswahl)	Bergwandern (Auswahl)
TANSANIA – Kilimanjaro (5895 m)	DEUTSCHLAND – Alpenüberquerung
ECUADOR – Chimborazo (6310 m)	RUSSLAND – Kamtschatka
TÜRKEI – Ararat (5167 m)	TIBET – Kailash
RUSSLAND – Elbrus (5642 m)	NEPAL – Himalaya-Trekking
MAROKKO – Jebel M'Goun (4068 m)	MADEIRA – Inselwandern
CHINA – Muztagh Ata (7546 m)	RUSSLAND – Altai

Infos, Termine und kostenloser Katalog: www.schulz-aktiv-reisen.de

SBB-Mitteilungen

Öffnungszeiten Dezember und Januar

Wir haben bis zum 18. Dezember für euch geöffnet. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. In der ersten Januarwoche öffnen wir ein letztes Mal zu den gewohnten Zeiten die Türen auf der Könneritzstraße.

Die Bibliothek und das Gipfelbucharchiv werden in der Woche geschlossen bleiben. Anschließend ziehen wir um und sind bis Ende Januar nur telefonisch und per E-mail für euch erreichbar.

Wir schließen vom 12.01.2015 – 30.01.2015

Ab Februar wird vieles neu

Alles wird natürlich nicht neu. Telefonisch und online erreicht ihr uns über die gewohnten Kontaktdaten. Wer uns persönlich besuchen möchte, findet uns dann im neuen Vereinszentrum unter der unten stehenden Adresse.

Geschäftsführung, JSBB, Gipfelbucharchiv und Bibliothek findet ihr dann in der ersten Etage. Dort gibt es auch wieder einen Seminarraum für Klubtreffen und andere Versammlungen.

Die Bücherei öffnen für euch zu den gewohnten Zeiten: Dienstag 17–19 Uhr,

Mittwoch 11–13 Uhr und Donnerstag 16–18 Uhr. Das Gipfelbucharchiv wird weiterhin am ersten Dienstag im Monat von 17–19 Uhr offen stehen

Für allgemeine Themen wie SBB-Mitgliedschaft, Literaturverkauf und Kletterhallennutzung steht ab Februar stets ein Mitarbeiter zu den Öffnungszeiten der Kletterhalle bereit.

Neue Adresse:

**Sächsischer Bergsteigerbund
Papiermühlengasse 10,
01159 Dresden**

Unsere Ortsgruppen

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), www.sbb-pirna.de
geöffnet montags 17–18 Uhr

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17–18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de; www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de; www.smf-ev.de

Bibliothek

Bibliothek und Umzug

Wegen des Umzugs ins neue Vereinszentrum muss die BIBO im Januar geschlossen bleiben. Der erste Ausleihtermin ist dann am Dienstag, dem 3. Februar 2015, zu den gewohnten Öffnungszeiten. Wer also im Januar Bücher ausleihen möchte, muss das bereits bis zum 18. Dezember erledigen. Die Bücher werden dann so lange ausgeliehen, dass sie in der neuen BIBO zurückgegeben werden können.

Wie bereits im Mitteilungsblatt vom September angekündigt, werden wir wieder eine **Flohmarktaktion** durchführen und zwar am

Dienstag	09. Dezember von 16:00 – 19:00 Uhr
Mittwoch	10. Dezember von 11:00 – 13:00 Uhr
Donnerstag	11. Dezember von 16:00 – 18:00 Uhr

Bei diesem Flohmarkt bieten wir aus unserem Bestand Exemplare an, von denen wir uns trennen wollen, damit sie nicht mit in die neue BIBO umziehen müssen.

Für den eigentlichen Umzug im Januar benötigen wir noch fleißige Helfer für De- und Montage von Schränken und Regalen, sowie ein- und auspacken von Bücherkisten. Wer Zeit und Lust hat, kann sich gern bei uns melden. Um aber die Mannschaft optimal einzusetzen, sollte Jeder der mitmachen möchte, möglichst schon im Dezember seine Bereitschaft bekunden. Am besten per Mail oder telefonisch zu unseren Öffnungszeiten.

Mail: bibo@bergsteigerbund.de , Tel.: 0351 48196354

Wir BIBO-Mitstreiter freuen uns schon auf den Start im Vereinszentrum!
Bis dahin Berg Heil!

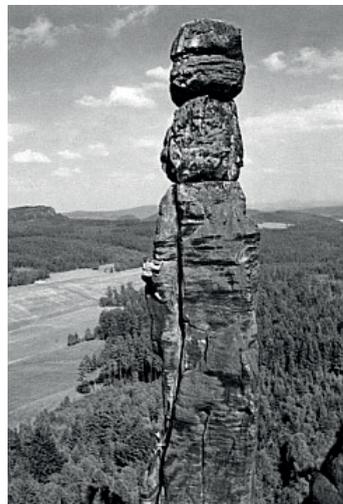
Falk Große

Posterverkauf

Vor dem Umzug müssen wir uns nicht nur von alten Büchern sondern auch von vielen unserer Poster von Heinz Lothar Stutte trennen. Darunter befinden sich geschichtsträchtige Bilder, wie z.B. Kletterei an der Barbarine.

Für 3 bis 5 Euro sind die Poster in der Geschäftsstelle erhältlich und wer sich für mehrere der schönen Exemplare entscheidet bekommt auch noch einen Rabatt.

Wir wünschen uns sehr, dass noch zahlreiche Poster den Weg in eure Bergsteigerhütten, Wohnungen und Büros finden. Vielleicht findet ihr darunter das ein oder andere Weihnachtsgeschenk.



Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im IV. Quartal 2014

85 Jahre

Günther Fruhnert, Dresden
Egmar Ponndorf, Dresden
Werner Scheele, Dresden

80 Jahre

Renate Hunger, Sebnitz
Rosemarie Kurz, Dresden
Richard Böttge, Bernsdorf
Richard Dunkel, Dresden
Wolfgang Egel, Pirna
Jürgen Gechter, Schlottwitz
Detlev Hinrichsen, Dresden
Manfred Ihle, Dresden
Bruno Kallweit, Dresden
Siegfried Lohse, Dresden
Dieter Quaiser, Dresden
Prof. Dr. Peter Rennert, Dresden
Prof. Dr. Werner Stolz, Dresden
Siegfried Ziller, Ahrensfelde

75 Jahre

Erika Bäume, Dresden
Gisela Einert, Dresden
Annegret Hachenberger, Radebeul
Ruth Heine, Freital
Christa Lamm, Pesterwitz
Karin Langer, Dresden
Käte Richter, Dresden
Marlene Richter, Wain
Ursula Richter, Pirna
Ursula Rothe, Dresden
Maria Scholz, Dresden
Dieter Brandler, Pirna
Wolfgang Brehmer, Dresden
Horst Diewock, Pirna
Horst Dolata, Dresden
Dieter Fels, Dresden
Heinz Fischer, Dresden
Rudolf Grellmann, Dresden
Volkmar Großer, Dresden

75 Jahre

Siegfried Heinrich, Bischofswerda
Klaus Horn, Dresden
Walter Isserstedt, Dresden
Johannes Lehnung, Ottendorf
Bernd Müller, Dresden
Peter Müller, Dresden
Dr. Wolfgang Richter, Dresden
Wolfgang Richter, Dresden
Dieter Rülker, Dresden
Reiner Scheithauer, Dresden
Hannes Schneider, Pirna
Dieter Seidemann, Dresden
Dietrich Sonntag, Dresden
Sepp Stephan, Radebeul
Norbert Weinhold, Chemnitz
Dr. Rudolf Zirnstein, Pirna

70 Jahre

Brunhilde Büttner, Stadt Wehlen
Marlies Engelmann, Ottendorf
Uta Friese, Polenz
Barbara Kahl, Pirna
Christa Palitzsch, Dresden
Gisela Viehrig, Reinhardtsgrimma
Bernd Claus, Dresden
Bernd Günter, Sebnitz
Uwe Hloucal, Dresden
Michael Jahr, Dresden
Klaus Kießling, Dresden
Hartmut Körner, Dresden
Ulrich Kritzler, Görlitz
Frank Liebold, Dresden
Peter Lochschmidt, Chemnitz
Jochen Mischke, Dresden
Prof. Dr. Wolfhard Möller, Dresden
Dietmar Mrosek, Bautzen
Martin Schierz, Bonnewitz
Hagen Trinks, Dresden
Dr. Detlef Wendt, Weinböhla

25 Jahre Wiedegründung SBB

Am 21. Dezember 1989, vor nunmehr 25 Jahren, fanden sich sieben Bergsteiger zusammen, die in der Umbruchzeit die Chance sahen, etwas Neues zu gründen – oder besser noch – die Chance sahen, den Sächsischen Bergsteigerbund wieder zu beleben: Dazu entschlossen sich an jenem Abend Bernd Arnold aus Hohnstein, Gisbert Ludewig aus Pirna, Gunter Seifert aus Sebnitz sowie Willy Ehrlich, Arthur Treutler, Wolfgang Strahl und Peter Rölke aus Dresden.

„Wiedegründung“ ist das Wort, dass wir damals wie heute gebrauchen – doch eine Wiedegründung des alten SBB im Sinne des 1945 verbotenen Alpenvereins, dem der SBB angehörte, war es natürlich nicht. Vielmehr die Gründung eines unabhängigen Bundes auf der Basis des Sächsischen Bergsteigens.

An jenem Dezemberabend 1989 wurden die Grundpfeiler des Statuts des SBB erarbeitet, die neben der Erhaltung der Traditionen des Sächsischen Bergsteigens auch bis dahin in der DDR undenkbar Dinge wie das Eintreten für den Schutz der Natur enthielten.

Aus heutiger Sicht mag der weitere Weg des SBB logisch erscheinen, doch im Januar 1990 wurden verschiedene Möglichkeiten für die Zukunft des Bergsports diskutiert. Viele Bergsteiger und

Sportgemeinschaften warteten ab, ob es nun einen oder mehrere Verbände geben und welchem man sich anschließen würde.

Die Klubs der BSG Empor Dresden-Löbtau waren mit über 800 Mitgliedern die Basis des neuen SBB, hinzu kamen viele weitere Klubs und fast alle Sebnitzer Bergsteiger traten dem SBB bei. Damit war das Eis gebrochen, und der Zuspruch zum neuen SBB ab Februar 1990 übertraf alle Erwartungen und Hoffnungen. Zur offiziellen Gründungsversammlung im Mai 1990 wurde Uli Voigt der 1. Vorsitzende der damals knapp 3.000 SBB-Mitglieder. Heute zählt unser Verein nicht nur fast 11.000 Mitglieder, sondern umfasst eine große Breite aktiver Arbeitsgruppen, drei große Ortsgruppen in Freiberg, Sebnitz und Pirna, eine große Vereinsbibliothek, drei Chöre und eine engagiert geführte Geschäftsstelle in Dresden. Zudem kann der SBB sich glücklich schätzen, im Jahr 25 nach der Wiedegründung einen Vorstand zu haben, der visionäre Dinge wie das neue Vereinshaus im Dresdner Zentrum in Angriff nimmt, der die Erfahrung der Basis und der Arbeitsgruppen in seine Entscheidungen einbezieht und der das Sächsische Bergsteigen mit Augenmaß zwischen Tradition und Moderne weiterentwickeln wird.

Peter Rölke

Gestalte Ihren Internetauftritt

schnell - preiswert - professionell

Dipl.-Ing. Dagmar Mulansky

info@m3wpresent.de
Tel.: 0351 471 57 93
Mobil: 0170 935 80 52
www.m3wpresent.de

m3w
present
internet
dokumentation
präsentation

Wettkampf

Im Deutschlandvergleich wurde der SBB dieses Jahr u.a. erfolgreich durch Johanna Holfeld vertreten. In der Jugend B siegte sie in allen drei Lead-Wettkämpfen und zeigte starke Leistungen im Bouldern und Speedklettern. Leider verpasste sie den Gesamtsieg über alle drei Disziplinen mit nur vier Punkten. Mit Julia Winter, Erste der Deutschen Bouldermeisterschaften, und Gesine Adam, Siegerin beim BoulderCup in Averbach, konnte der SBB weitere Erfolge verzeichnen. Wir gratulieren allen Wettkämpfern zu der erfolgreichen Saison und drücken die Daumen für das kommende Jahr.



Spenden und Darlehen

Im letzten Quartal haben wir nochmal einige Darlehen über 5 bzw. 10 Jahre für die Finanzierung unseres Vereinszentrums zugesichert bekommen. Desweiteren sind wieder viele Spenden eingegangen. Unser Dank gilt den folgenden Mitgliedern und allen, die nicht genannt werden wollen.

Darlehensgeber

Dr. Rolf Böhm
Siegfried Hübener
Thomas Eckert
Mario Polenz

Werner Rump
Barbara Rudler & Wolfgang Gordziel
Stiftung Kunst und Berge

Spender und Spendenziele

Steffen Michel	Übungsstelle Rauenstein	100,00 €
Gottfried Hühnchen	Vereinszentrum	100,00 €
Ulf Hutschenreiter	Wanderfalken	60,00 €
Erwin Bruch	Vereinszentrum	50,00 €
Steffen Brauner	Gipfelbucharchiv	75,00 €
Silke Eng	SBB	40,00 €
Burglind Ahlswede	Bibliothek	40,00 €
Andrei Dörre	Übungsstelle Rauenstein	100,00 €
Vereinsvermögen SG Fortschritt Mansfeld	Klettertechnische Abteilung	2.000,00 €

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Burglind Ahlswede, Peter Münzer, Wolfgang Schaub, Michael Schindler, Erik Franke, Thomas Kaden, Jens Pusch und Joachim Finzel, Sigfried Hübener, Dieter Klotzsch, Jörg Heß, Maria Jänchen, Michael Frotscher und den Bergfinken.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Weihnachtsgeschenke

Auf der Suche nach Weihnachtsgeschenken?

Bücher, Karten, Poster und Kalender: Das Angebot in der SBB-Geschäftsstelle ist groß. Kommt zum Stöbern vorbei oder bestellt bei uns per E-Mail (zzgl. Versandkosten)



Kalender 2015

Verlag Jäger: Klettern im Elbsandstein; 10,00 €

Verlag Adam: Klettern im Sächsischen Fels; 10,95 €

Verlag Rölke: Sächsische Schweiz Wanderkalender; 10,90 €

Verlag Kreische: Traumlandsch. Elbsandsteingeb.; 12,00 €

Publikationen des SBB

Für Kinder: Befahrtenbuch für junge Bergsteiger; 3,00 €

Klub- & Personenlexikon; 23,00 €

Schindler, J.: Oscar-Schuster-Gedenkbuch; 16,50 €

Schindler, J.: Paul-Gimmel-Gedenkbuch; 10,00 €

Pankotsch, H.: Rudolf-Fehrmann-Biografie; 10,00 €

u.v.m.



Weitere Literatur

Kittel, R. & Hupe, C.: Oskar lernt klettern; 22,00 €

Rump, W.: Sonniger Sandstein, Ewiges Eis; 12,00 €

Brunnert, P.: Klettern ist Sächsy!; 24,00 €

Brunnert, P.: Die spinnen die Sachsen; 22,00 €

Grußer, A. & Hähnel, P.: Reibung; 12,00 €

DAV-Jahrbuch: Berg 2015; 18,90 €

u.v.m.

Hähnel, P. (Hörbuch):

Der alte Mann und der Berg (CD); 7,00 €



Diverse Führer...

Klettern, Wandern, Klettersteige, Höhlen, Aussichten...



... und Karten

Böhm-Wanderkarten, Alpenvereinskarten

Wir trauern um Stefan Müller

(04.05.1953 - 01.10.2014)

Tief bewegt haben wir erfahren, dass unser Bergfreund Stefan Müller am 01. Oktober 2014 den Kampf gegen seine heimtückische Krankheit verloren hat. Mit Stefan verlieren die Sebnitzer Bergfreunde einen echten und aufrichtigen Kameraden. Stets hat er sich für die Belange der Sebnitzer Bergsteiger mit seiner ganzen Kraft eingesetzt. Egal ob es direkt um das Bergsteigen, um die Arbeit der Bergwacht oder um die Hilfe bei den zahlreichen Veranstaltungen und Wettkämpfen der Sebnitzer Ortsgruppe des SBB ging. Stefan war immer da, wenn er gebraucht wurde. Bei organisatorischen Angelegenheiten war seine Meinung stets gefragt. Er hatte viele gute Ideen, die der Ortsgruppe in vielen Dingen weiter geholfen haben.

In seiner Zeit als stellvertretender Bürgermeister von Sebnitz hat er sich immer für die Belange der Sebnitzer Bergsteiger eingesetzt, was für seine Bergfreunde gut und wichtig war. Stefans Leistungen im Bergsport waren beachtenswert, egal, ob es sich dabei um Klettertouren im heimatlichen Sandstein oder um Hochgebirgsfahrten handelte. Mit Sebnitzer Freunden konnte er im Sommer 1989 seine ersten 4.000er im fernen Tienschan besteigen. Die Sebnitzer Bergfreunde werden Stefan nicht vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gunter Seifert - Im Namen der Sebnitzer Bergsteiger



Todesfälle/Nachrufe



Rolf Kadner

(14.06.1944 –
11.08.2014)

*Wenn du steigst,
wirst du entdecken,
welch Geheimnisse
hier wohnen.
Im Gewänd und im
Geäst,
in den Felsenkronen.*

(ein Jahresspruch aus dem
Gipfelbuch vom Blauen Horn)

Als Rolf von den Brückentürmern über die Bergfreunde 90 schließlich bei den Grauen Hirschen landete, freute ich mich über einen Vller Vorsteiger, der nicht lange redete und uns endlich wieder auf schon fast vergessene Gipfel führte – aber auch auf weite Zustiege und Heimwege, die oft erst in Rainwiese endeten. Er kannte als All-Gipfel-Besteiger alle Sternchenwege, wusste, wie sie gesichert sind und hat so manchen von uns uneigennützig wieder zum Vorstieg animiert. Kletterhalle oder gar Toprope waren tabu, niemals 2x am Tag auf denselben Gipfel – also richtig klassisch. Auch hatte er die wichtigen Fahrpläne im Kopf, so dass wir uns in der Buschmühle oder in Niedergrund den finalen Bieren ohne Sorgen hingeben konnten.

Natürlich hat Rolf schon beizeiten über den Tellerrand geschaut: Tatra, Kaukasus, Dolomiten, Meteora, Nepal, von München bis beinahe nach Venedig, Skiwandern – vieles zusammen mit seiner Petra. Die beiden haben auch in ihren Töchtern die Kletterlust geweckt, anhaltend – wie mir scheint.

Unfassbar, dass er nach dem souveränen Vorstieg des Finneweges vom Gipfel des Großen Gratturmes abstürzte – beim Gang zum Gipfelbuch. Er hinterlässt eine Lücke, die nicht geschlossen werden kann. Rolf, wir werden dich nicht vergessen.

Eberhard Kühne, für die Grauen Hirsche

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Rolf Kadner, Pirna

Mitglied seit 1990

Stefan Müller, Sebnitz

Mitglied seit 1991

Richard Dunkel, Dresden

Mitglied seit 1996

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

SBB-Hütten

Zu Beginn des Berichtes wieder wie gewohnt die aktuellen Übernachtungszahlen:

Jan.-Okt. 2014	Gäste	Übernacht.
Bielatal	1.276	3.859
Saupsdorf	1.285	2.910

Damit können wir im Jahr 2014 wieder mit einem ordentlichen und zufriedenstellenden Gesamtjahresergebnis rechnen.

In der Saupsdorfer Hütte herrschte normaler Übernachtungsbetrieb. Nur die Erreichbarkeit der Hütte war und ist z.Zt. stark eingeschränkt. Zusätzlich zu der Sperrung der Saupsdorfer Dorfstraße wegen geplanter Sanierungsarbeiten kam durch einen Felssturz auch noch die Sperrung der Kirnitzschtalstraße, sodass die Hütte nur noch über die enge Umleitungsstrecke über Ottendorf erreichbar war. Das hat wahrscheinlich den einen oder anderen von einer Übernachtung in der Saupsdorfer Hütte abgehalten. Aber alles geht mal vorbei und 2015 müsste alles wieder klappen.

In der Bielatal-Hütte beherbergten wir vom 06.10. bis zum 10.10.14 eine geführte Jugendgruppe aus Berlin. Nach deren Aufenthalt stellte Hüttenwirt M. Haustein fest, dass ein Großteil der Betten so stark beschädigt und zerstört war, dass er sich veranlasst sah, die Polizei hinzuzuziehen und Strafanzeige wegen Sachbeschädigung zu stellen. Das Verfahren dazu läuft noch. Er hatte danach mehr als 8 Stunden Arbeit, um die Betten und die Hütte wieder so herzurichten, dass ein Übernachtungsbetrieb möglich wurde. Ihm gilt dafür unser besonderer Dank. Leider mussten wegen des Vorfalles Übernachtungsgäste, eines am 10.10. angereisten Klubs, bis ca. 21:30 Uhr warten, bis für sie die Hütte wieder nutzbar war.

Am Wochenende vom 31.10. bis zum 02.11.14 fand wieder unser traditioneller Herbstarbeitseinsatz statt. Dabei wurden im Freigelände die Hecken geschnitten, Laub und heruntergefallene Äste beseitigt, die Dachrinnen gereinigt und das Eingangstor zum Gelände instand gesetzt. Desweiteren wurde die Hütte und das Sanitärgebäude einer gründlichen Reinigung unterzogen. Dabei haben wir in den Küchenschränken ein noch nie da gewesenes Chaos vorgefunden. Im Schlaftrakt wurden wie immer die Betten in Ordnung gebracht und die Matratzen neu bezogen. Auch das Sanitärgebäude befand sich in einem miserablen Zustand, aber die Frauen haben es mit einem über großen Aufwand wieder hergerichtet. Deshalb empfiehlt sich eine professionelle Grundreinigung des Sanitärgebäudes. Für die Teilnehmer gab es wie immer eine zünftige Imbiss- und Getränkeversorgung. Am Arbeitseinsatz beteiligten sich 12 Bergfreunde und Bergfreundinnen, sowie Maik Haustein. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank für die beim Hütteneinsatz geleisteten umfangreichen und zum Teil auch unangenehmen Arbeiten.

Zum Schluss wünsche ich allen Mitgliedern, Bergfreunden und Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr sowie für die Zukunft Alles Gute.

Hüttenreferent Gert-Michael Schulz

In eigener Sache

Nach über 20 Jahren Tätigkeit im SBB als Hüttenreferent und Vorstand (von 1997 bis 2005) habe ich mich nach umfänglichen Überlegungen dazu entschlossen, die ehrenamtliche Arbeit zum 01. Dezember 2014 zu beenden. Die Gründe dafür sind vielschich-

SBB-Hütten

tig und liegen neben vereinsinternen Grü-
nden u.a. im gesundheitlichen und persönli-
chen Bereich. Gleichzeitig möchte ich mich
bei allen treuen Helfern, die mich in den
vergangenen zwei Jahrzehnten in allen Hüt-
tenangelegenheiten und bei vielen Hüttenar-
beiten unterstützt haben, recht herzlich be-
danken. Ohne eure Hilfe wären die Hütten

nie das geworden, was sie heute sind. Mei-
nen Nachfolgern im Bereich der SBB-Hütten
wünsche ich die für die anspruchsvolle Hüt-
tenwartstätigkeit die dafür nötige Fachkom-
petenz sowie das für diese Arbeit notwendi-
ge Durchsetzungs- und Stehvermögen mit
der nötigen Ausdauer.

Berg Heill! Gert-Michael Schulz

Neue Hüttenreferenten

Da Gert für die Betreuung der Hütten leider nicht mehr zur Verfügung steht, sind wir nun auf der Suche nach geeigneten Nachfolgern. Um den von Gert beschriebenen Aufwand zu relativieren, möchten wir diese ehrenamtliche Arbeit auf zwei Personen (ein Verantwortlicher je Hütte) aufteilen. Wer sich gerne für den reibungslosen Betrieb in einer unserer Hütten engagieren möchte, meldet sich bitte in der SBB-Geschäftsstelle. Wir bedanken uns bereits jetzt für euer Interesse.

Danke Gert-Michael Schulz

Wir wollen uns ganz herzlich bei Gert für seine langjährige ehrenamtliche Mitarbeit und Unterstützung bedanken und wünschen ihm alles Gute für die kommenden Jahre.

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19, 01824 Rosenthal-Bielatal
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (Ottomühle 14)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38
www.bielatal-huette.de

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1, 01855 Saupsdorf
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (Hinteres Räumicht 3)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48
www.saupsdorfer-huette.de



Zahntechnik Schönberg
www.zahntechnik-schoenberg.de

Zahntechnik Schönberg · Altseidnitz 19 · 01277 Dresden · Tel. 0351/2519933 · Fax 0351/2519935
kostenlose Beratung · Montag-Freitag 8.00 – 16.45 Uhr

SBB-Wanderguppen

Wanderguppe Pirna

Leiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax 03501/447226
Für alle Fahrten ist telefonische Voranmeldung erwünscht!

07.01.15 Durchs Lieblingstal nach Dittersbach

Abfahrt: 8.40 Pirna (Bus G/L); Einzelfahrt

04.02.15 Täler und Höhen im Dresdner Südosten

Abfahrt: 8.45 Pirna (S2); Zonen Pirna/Freital/Dresden oder Kleingruppenkarte

04.03.15 Sandstein und Eisen

Abfahrt: 8.58 Pirna (Bus 241); Zonen Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

07.03.2015 - 14.03.2015 Winter in Brixens Umgebung

Wanderguppe 1 „Wetterfest“

Leiter: Dr. Siegfried Thomas, Schoberstr. 14, 01279 Dresden, Tel. 0351/2581520
Anmeldungen bis Dienstag: unter Tel. 0351/4420020 oder 0170/6679211

15.01.15 Pillnitz - Friedrichsgrund - Gh. Weißig (10 km)

Treff: 10.00 Uhr Pillnitz/Rathaus - Tourenleitung: Wilfried Gerber

12.02.15 Mohorn - Gh. Landberg - Herzogswalde (12 km)

Abfahrt: vsl. 9.11 Uhr Hbf. Regiobus 333 - Tourenleitung: Christian Schulze

26.03.15 Märzenbechertour ins Polenztal (10 km)

Abfahrt: vsl. 9.29 Uhr Hbf. - Tourenleitung Ursula u. Johannes Radestock

Wanderguppe 2 „Wolfgang Schelzel“

15.01.15 Von Langebrück durch die Dresdner Heide (12 km)

Abfahrt: 9.37 Uhr DD-Hbf. (RB 61 nach Zittau)

Anmeldung/Tourenleitung: G. u D. Grundmann, Tel. 0351/2641114

12.02.15 Radebeuler Höhenwege (10 km)

Treff: 9.30 Uhr Radebeul-Ost, Haltestelle: Hauptstr. der Linie 4

Anmeldung/Tourenleitung: I. u. D. Mürbe, Tel. 0351/4955969

19.03.15 Von Edle Krone zur Talsperre Klingenberg (15 km)

Abfahrt: 8.07 Uhr DD-Hbf. (RB 30 nach Zwickau)

Anmeldung/Tourenleitung: K. u. G. Drechsel, Tel: 0351/64894620

Wanderguppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. 0351/8305911

21.01.15 Winterliche Sächsische Schweiz: Hockstein - Hohnstein (14 km/295 Hm)

Abfahrt: 8.29 Uhr DD-Hbf. (S1 nach Königstein/OVPS 246)

18.02.15 Durch den Rabenauer Grund... (13 km/150 Hm)

Abfahrt: 8.07 Uhr DD-Hbf. (RB 30 Richtung Chemnitz/RVD 348)

18.03.15 Zu einer alten Schönheit (13 km/160 Hm)

Abfahrt: 8.01 Uhr DD-Hbf. (S1 nach Meißen/VGM 418)

SBB-Wandergruppen

Weitwandergruppe

Leiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul, Tel. 0171/5032729

Volker Behrend, Ahlbecker Str. 3, 01109 Dresden, Tel. 0351/8893727

17./18.01.15 94. SBB-Rucksacktour „Die Schweinsdorfer Alpen“ (100km/25 km)

Treff: 18.00/09.00 Uhr Freital (Bhf. Freital Potschappel) – Leiter: H. Lehmann

30./31.01.15 12. SBB-Wintertest „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft“ (100 km)

Treff: 21.00 Uhr DD-Pieschen (Thomas-Sportcenter) – Leiter: H. Lehmann

14./15.02.15 95. SBB-Rucksacktour „Auf den Kuhberg“ (100km/27km)

Treff: 18.00/09.00 Uhr Meißen (Bahnhof) – Leiter: H. Lehmann

28.02.15 Rund um Bischofswerda (17 / 29 km)

Treff: 8:00 Uhr Bischofswerda, Bahnhof - Leiter V. Behrend

14./15.03.15 17. Westlausitzer Hunderter (100 km)

Treff: 18.00 Uhr Großröhrsdorf (Bahnhof) – Leiter: H. Lehmann

21.03.15 12. Gorbitzer Frühlingswanderung (100 km)

Treff: 17:00 Uhr Hp. DD-Plauen, Jugend- & Familienhaus - Leiter: H. Lehmann

Dienstagwanderungen (ca. 20 km)

06.01., 20.01., 03.02., 17.02., 03.03., 17.03., 31.03. 2015

Wanderplan siehe www.kuvoigt.de, Leiter V. Behrend (Vor Anmeldung erforderlich)

Wandern-Klettern-Skifahren-Radfahren mit Kindern

*Leihski
jetzt bestellen!*

JETZT ZUGREIFEN

attraktive Angebote
auf Winterbekleidung und -schuhe

**KinderKutschen
BergZwerg**

Der Anhängerspezialist für Dresden und Umgebung

Zwinglistraße 25
01277 Dresden
0351/2596686
0173/7791209
www.kinderkutschen.de

Mo 15-18, Mi 9-12
Do 15-19, Sa 9-13
und nach Vereinbarung

Die Alten vom Berge – eine Heimat für aktive Ältergewordene

Kürzlich traf ich im Bielatal einen Bergfreund wieder, mit dem wir vor etlichen Jahren zusammen klettern waren. Auf die Frage „Und, gehst du noch?“ erhielt ich brüsk die Antwort: „Ich tu mir doch keine Drei an!“ Tja, den brauche ich nicht, wie ich es im ersten Moment gedacht hatte, mal zu unseren Alten vom Berge einzuladen. Denn genau in diesem Bereich und oft auch darunter liegen unsere Aktivitäten am Fels und wir freuen uns, überhaupt noch mit dem Seil unterwegs zu sein.

Ein paar Beispiele: Dieter, 80, will in den nächsten 1-2 Jahren die 6.000er-Marke erreichen. Er hat in seiner über 60jährigen Bergsteigerzeit jeden Aufstieg gezählt. Horst wiederum organisiert seit vielen Jahren die Berghasen-Reise in die Alpen. Roswitha war nach 2000 die erste Frau, die bei den „Alten“ als Mitglied aufgenommen wurde; inzwischen ist mit Regina eine Frau die stellvertretende Vorsitzende der Gemeinschaft. Günter, 86, kann zwar nur noch schlecht laufen, aber er kommt mit dem Fahrrad so nahe wie möglich bis an den Fels, um ans Seil genommen zu werden. Klaus-Dieter von den Bergfinken ist unser Lied-Anstimmer. Ali, 87, wurde legendär mit seinen Erstbegehungen und



seinen mit viel Aufwand gestalteten Stiftungsfest-Zeitungen. Und, und, und...

Die zurzeit 34 Mitglieder sind kein Klub. Die AvB betrachten sich im SBB als ein Sammelbecken für Bergfreunde von etwa 60 Jahren an aufwärts, die noch einmal neue Seilgefährten bzw. einfach ein bisschen Geselligkeit zum Austausch von Erinnerungen suchen. Im Quartalsplan werden dazu jeweils drei Möglichkeiten pro Monat angeboten: Stammtisch, Wander- und Klettertag. Dazwischen wird je nach Absprache noch etliches in kleinen Gruppen unternommen, das betrifft einzelne Tage bis hin zu Klettersteigreisen in die Alpen. Bemerkenswert ist die Solidarität untereinander. Da holen Autofahrer gehbehinderte ältere Bergfreunde von zuhause ab und bringen sie wieder hin, da wird zum Geburtstag gratuliert oder ein Krankenbesuch unternommen.

Für ihre eigenen Jubiläumsfeiern kann sich die Gemeinschaft verschiedene Daten aus der Geschichte aussuchen. Eine Gruppe „Alte Bergsteiger“ wurde 1921 gegründet, 1935 die Gruppe „Alte Bergfreunde 35“, die sich 1953 wieder gründete. 1990 entstand die heutige „AG des SBB“, wie sie im neuen Personen- und Klublexikon Sächsische Schweiz betitelt wird. Namentlich sind in diesem Lexikon übrigens 19 von 34 Mitgliedern der AvB aufgeführt - daran ist der Schatz an Kletter- und Vereinsarbeits-Erfahrungen in der Gruppe ersichtlich. Sie alle empfinden eine hohe Verantwortung für die Pflege der Traditionen des sächsischen Bergsteigens. Den meisten Älteren sind diese selbstverständlich, in Jahrzehnten gewachsen. Sie haben in den Seilschaften Traditionen ge- und erlebt. Ihnen allen

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

geht es um den Erhalt der einzigartigen Felslandschaft und um ein sinnvolles Zusammenwirken der Bergsportler mit dieser speziellen Natur, die eben mehr ist als eine Turnhalle im Freien. Das fordert eine bewusste Bereitschaft zum Einordnen. Deshalb kommen aus der Gruppe ab und zu Meinungen zu SBB-Diskussionen zum Beispiel zum Thema Sächsische Regeln, und das nicht nur als Formsache. Toprope-Klettern, der Ufo als neue, textile Sicherung in Rissen, kommerzielles Bergsteigen mit Gästen – da sind die einen aus lebenslang gepflegtem Prinzip dagegen, während einige andere, oft durch familiäre Kontakte mit den Jüngeren und ganz Jungen, wie z.B. Hanno oder Eva, sich um Offenheit gegenüber den realen Zuständen bemühen. Interessant ist es allemal! Wie es allen geschieht, werden auch die AvB älter. Sie wünschen sich neue Mitglieder in ihrer Gemeinschaft. Möglichst auch den einen oder anderen

Vorsteiger, weil im Alter zwar die Erfahrung da ist, aber das Sicherheitsbedürfnis größer und die „Traute“ kleiner wird. „Wenn die Wände steiler werden“, so hat der kürzlich verstorbene Schriftsteller Karl Lukan aus Wien sein Buch über's Bergsteigen in der zweiten Hälfte des Lebens betitelt. Wer sich auf diese Phase einstellt, kann auch im Alter noch viel Lohnendes in den Bergen erleben. Für mich gehört Klettern mit Kindern und Enkeln zu seltenen, aber besonders schönen Höhepunkten. Für einen anderen von uns war es kürzlich die Besteigung des Jortansturms im Zschand, wo er 1976 das Gipfelbuch gelegt hatte – und sich 2014 wieder einmal ins immer noch gleiche(!) Buch eintragen konnte, während sein Seilgefährte seinen Eintrag aus den achtziger Jahren wieder fand. Solche Freuden miteinander zu erleben, das lohnt doch wirklich!

Eva-Ursula Petereit, AvB

Vorstand: Horst Kandler, (03 51) 8 30 15 73 / Regina Leichsenring, (03 51) 4 12 96 33
Stammtisch: 07.01., 04.02. & 04.03. von 15–17 Uhr SBB-Vereinszentrum

Fliehkraft.com
Fahrräder für Individualisten

RADSPORT TIETZ

Fahrradmanufaktur Dresden Pillnitz

The advertisement features a black and white photograph of a bicycle leaning against a stone wall. In the background, a person is seen climbing a rock face. The text 'Fliehkraft.com' is written in a large, stylized font at the top left, with 'Fahrräder für Individualisten' in a smaller font below it. The logo for 'RADSPORT TIETZ' is in the bottom left corner, and 'Fahrradmanufaktur Dresden Pillnitz' is at the bottom right.

Arbeitseinsätze im Frühjahr 2015

In diesem Frühjahr wurden einige gemeinsame Arbeitseinsätze von SBB-Klubs und Sachsenforst durchgeführt. So pflanzten die "Wiesensteiner" Erlen und Ulmen, und räumten das Bachbett am Oberlauf der Biela frei. Die "Rohnspitzler", die "Berglust" und "Lok Riesa" unterstützten die Nationalparkverwaltung bei Arbeiten zur Erosionssanierung am Hohen Torstein, am Rauschenstein sowie an der Lilienstein-Westecke. Die Klubs wurden wiederum von einzelnen SBB-Mitgliedern unterstützt.

Auch im Frühjahr 2015 sollen wieder gemeinsame Arbeitseinsätze mit Sachsen-

forst organisiert werden. Vorläufige Termine sind jeweils sonnabends am 28. März, 11. April, 18. April und am 25. April 2015. Ob an allen Terminen Einsätze stattfinden können, richtet sich nach Witterung und dem tatsächlichen Bedarf von Sachsenforst aber auch nach der Rückmeldung von Mindestteilnehmerzahlen. Die Feinabstimmung erfolgt ab März 2015.

Meldet Euch bitte schon jetzt in der Geschäftsstelle für die bevorzugten Termine, insbesondere Klubs bzw. Klettergruppen. Danke!

Rainer Petzold

Aus der Arbeit der AG Freischneiden

Mittlerweile besteht unsere Arbeitsgruppe seit sieben Jahren. So finden wir es an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen...

Grundlage für unsere Arbeit ist die gemeinsame Rahmenvereinbarung zu Bergsport und Naturschutz in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, gemeinsam abgestimmt und beschlossen zwischen dem Sächsischen Bergsteigerbund (SBB) dem Staatsbetrieb Sachsenforst - Forstbezirk Neustadt (FoB) und der Nationalparkverwaltung (NLP-VW) Sächsische Schweiz.

Vorausgegangen waren erhebliche illegale Freischneidemaßnahmen vor allem im Nationalpark (z.B. Lorenzsteine), die so naturschutzfachlich und auch aus dem Gesichtspunkt der Sicherheit der Bergsteiger (z.B. hohe stehengelassene Baumstümpfe) nicht akzeptiert werden konnten. Über ein unkompliziertes Antragsverfahren können seitdem Bergfreunde ihre „Problemfälle“ an uns melden. Diese wer-

den gesammelt, naturschutzfachlich und bergsportlich geprüft und dann mehr oder weniger schnell abgearbeitet. Warum es dabei zu Verzögerungen kommen kann, möchten wir etwas später darlegen.

Nun aber zunächst zu den Fakten: Seit Bestehen der AG haben wir 350 Anträge erhalten, wovon ca. 90% „positiv“ abgearbeitet werden konnten. Positiv heißt, wir haben dabei über 950 (!!!) Bäume im Umfeld unserer Kletterfelsen entfernt. Dabei sind Einsätze von helfenden Bergsteigern, welche störende Äste entfernten und unsere „Großaktionen“ (auch dazu später) noch nicht einmal einbezogen. So ist es uns als AG unverständlich, dass immer noch einige „Bergfreunde“ der Meinung sind, selbst Hand anlegen zu müssen. Auch 2014 wurde wieder an mehreren Gipfeln illegal und dilettantisch gesägt. Das sollte doch nun einmal der Vergangenheit angehören! Eine Ursache für solch eine Handlungsweise könnte sein,

dass wir es nicht immer gleich schaffen, Anträge in kürzester Zeit abzuarbeiten. Dazu sind Vorbereitungen notwendig. Die Prüfung läuft von Seiten der NLP-VW unbürokratisch und problemlos. Hier haben wir mit Frank Rainer Richter und Andreas Knaak Mitarbeiter, die einerseits auf Naturschutzbelange achten, andererseits aber unsere Probleme verstehen und mittragen. Nur selten müssen bei Anträgen nochmals spezielle Gespräche bis hin zu Vor-Ort-Terminen durchgeführt werden. Auch die Zusammenarbeit mit Kai Noritzsch vom FoB Neustadt ist sehr positiv zu bewerten. Er informiert die jeweiligen Revierleiter und versucht die AG bestmöglich mit Personal zu unterstützen. Denn die Schwierigkeiten liegen eben beim Personal! Weder in der Nationalparkverwaltung noch im FoB kann die AG wahllos auf Waldarbeiter zurückgreifen. Da müssen wir schon gemeinsam Termine abstimmen und organisieren. Und deshalb kommt es auch zu Verzögerungen bei der Abarbeitung von Anträgen.

Anträge im Nationalpark versucht Frank R. Richter rasch mit den Mitarbeitern der Nationalparkwacht umzusetzen. Aber auch da ist kein Personalüberschuss. Es bedeutet nämlich bei der Abarbeitung von Anträgen nicht einfach nur „Baum umsägen“, sondern dieser muss auch fachgerecht „aufgeräumt“ werden.

Möglichst versuchen wir, damit Kletterzugänge zu begrenzen oder Erosionsflächen zu verbauen. Und dazu benötigt man eben viele helfende Hände. Danken möchten wir hiermit den Kameraden der Bergwacht Sebnitz um Dieter Hensel, die uns in der hinteren Sächsischen Schweiz tatkräftig unterstützen.

Neben der Abarbeitung von Anträgen an Klettergipfeln wurden im vergangenen Jahr im Nationalpark auch einige große Sichtachsen wieder geöffnet. Falkenstein-Süd- und Ostseite, Bloßstock, Brosinnadel, Wilde Hölle und Hoher Torstein-Südseite sind da hervorzuheben. Ein besonderes „Dankeschön“ dafür dem zuständigen Revierleiter Joachim Thalmann für die Bereitstellung von Personal und die unbürokratische Herangehensweise.

Seit 2014 versuchen wir als AG nun eine neue Strategie. Wir nehmen uns ein bestimmtes Gebiet vor und arbeiten dieses systematisch ab. Begonnen haben wir damit am Pfaffenstein. Nach vorausgegangener Organisation, Gesprächen mit dem zuständigen Landratsamt (der Pfaffenstein ist Naturschutzgebiet!) und dem Flächenbesitzer (Schutzgemeinschaft Sächsische Schweiz) konnten wir loslegen. Aufgrund der Personalsituation in der AG selbst, hat Günter Priebst für diesen Zweck wieder zahlreiche Bergfreunde als Helfer organisieren können. Besonders hervorzuheben ist dabei die Einsatzbereitschaft der „älteren Generation“. „Bergfinken“, Graue Hirsche, „BC Kleiner Dom“ und einige Einzelmitglieder waren die Fleißigsten. Erfreulich war, dass sich auf den Aufruf von Günter Priebst auch Bergfreunde mit „Kettensägenschein“ gemeldet hatten. An drei aufeinanderfolgenden Einsatztagen haben sich am Pfaffenstein 56 Bergfreunde beteiligt. Das war eine tolle Sache!

Ähnlich positiv ist der zweitägige Einsatz im Bielatal zu werten. Wieder hatten wir professionelle Unterstützung durch Mitarbeiter vom FoB Neustadt und der Nationalparkverwaltung. Am ersten Tag haben insgesamt 16 Personen den Glasergrund

zwischen den Wiesensteinen bis hin zum Klettergipfel Lausbub „bearbeitet“. Am zweiten Tag im Bielatal waren erneut 14 Personen fleißig. Diesmal schnitten wir die Gipfel im Dürrebielegrund, zwischen Fraktur bis Mittelwandnadel frei.

Einige Fragen bleiben dennoch: Warum sieht man an solchen Einsatztagen immer die wirklich aktiven und gleichen Bergfreunde? Wo sind sie dann alle, die illegalen Säger und Kritiker? Warum wird Gün-

ter Priebst innerhalb des SBB so allein gelassen? Hat unsere Arbeit bei Euch keinen Wert?

Wir möchten uns jedenfalls bei allen Helfern des SBB, der Nationalparkverwaltung und des FoB Neustadt noch einmal recht herzlich bedanken und hoffen auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

Günter Priebst (SBB)

Frank R. Richter (Nationalparkverwaltung)



Von der Arbeitsgruppe Wanderwege Sächsische Schweiz

Das Wegekonzept für den Nationalpark Sächsische Schweiz wurde von allen Seiten als nicht statisch, sondern dynamisch anerkannt. Wege können also sowohl geöffnet als auch geschlossen werden. Beides geschieht immer in vorheriger Abstimmung in der Arbeitsgruppe Wanderwege des Umweltministeriums.

Nach über 10 Jahren der weitgehenden Unveränderlichkeit brachten die Wander- und Bergsportverbände im Oktober 2013 Vorschläge zur Öffnung dreier früher bestehenden, aber durch die Kernzonenregelung im Nationalpark seit reichlich 10 Jahren gesperrten, Wanderwege in die Beratung der AG Wanderwege ein. Au-

ßerdem wurde 2013 die Reaktivierung zugewachsener Pfade im LSG vorgeschlagen, um die Attraktivität des Wanderns im LSG zu erhöhen.

Der SBB ergriff die Initiative für zwei zu öffnende Pfade im Nationalpark. Geprüft werden sollten die Freigabe des Oberen Fremdenweges zum sanierten Pavillon auf dem Kleinen Winterberg und die Öffnung des Pfades durch die Rotkehle als kurze Querverbindung aus der Kirnitzschklamm hinauf in Richtung Hinterhermsdorf. Ein weiterer Vorschlag kam von der IG Stiegenfreunde: den Eulengrund als Bergpfad einzurichten. Dieser liegt zwischen Tiefem Grund und Waitzdorf.

Unerwartet stieß kein einziger der Vorschläge auf Zustimmung der Nationalparkverwaltung. Vielmehr wurden naturschutzfachlichen Argumente gegen eine Öffnung aller drei Pfade vorgebracht. Diese Ablehnung vom April 2014 muss aber nicht endgültig sein, denn es gilt das Prinzip der Einstimmigkeit in der Gruppe. D.h. Vorrang hat die Suche nach einem Kompromiss, mit dem alle leben können. Wird dies nicht erreicht, gibt es dazu keinen Beschluss und keine Zustimmung. Die Wander- und Bergsportverbände haben deshalb im Oktober 2014 der Ablehnung ihrer Vorschläge nicht zugestimmt und für

2015 die gemeinsame Suche nach Lösungen erneut auf die Tagesordnung gebracht.

An den Vorschlag der Wander- und Bergsportverbände, das Wandern im LSG attraktiver zu machen, soll 2015 weiter angeknüpft werden. Es wurde vorgeschlagen, z.B. zwei bis drei stark verwachsene Pfade, wie die Alte 1 zur Grenzplatte im Bielatal, im LSG zu reaktivieren. Dies hätte mehrere Vorteile: Zum einen kann aus Naturschutzsicht mittelfristig der Nationalpark etwas entlastet und zum anderen für den Wanderer Alternativen geschaffen werden.

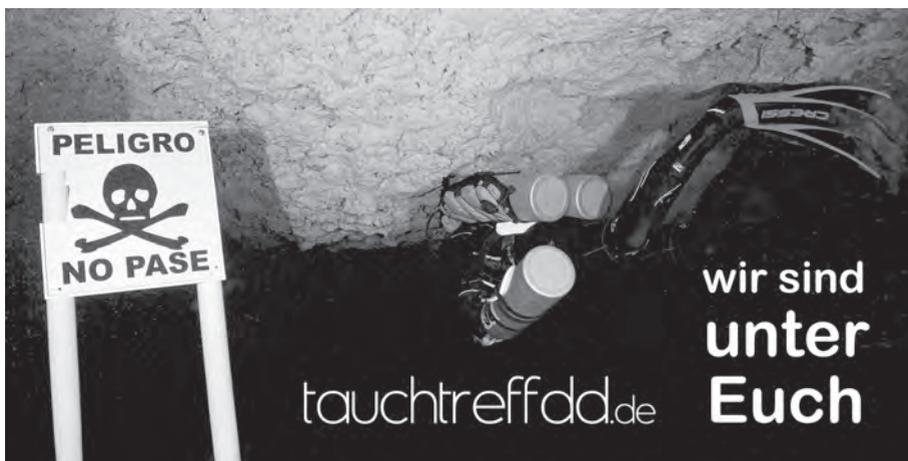
Peter Rölke

AG Gebietsbetreuung

Die Ende 2012 im SBB neu formierte AG Gebietsbetreuung kann eine erste Bilanz in der Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung und dem Forstbetrieb Neustadt ziehen.

In den gemeinsamen Beratungen herrscht eine aufgeschlossene und lösungsorien-

tierte Atmosphäre, die von dem gemeinsamen Willen geprägt ist, festgestellte Schäden an Wegen, Kletterzustiegen und Steiganlagen zu beheben. Motivation unserer Arbeit ist es, dass Wandern und Klettern möglichst naturschonend und rücksichtsvoll stattfinden und dass dem wilden



Wegesuchen durch ein intaktes Angebot an Wegen und Zustiegen vorgebeugt wird. Dabei kann jeder Schäden an folgende E-Mail melden:

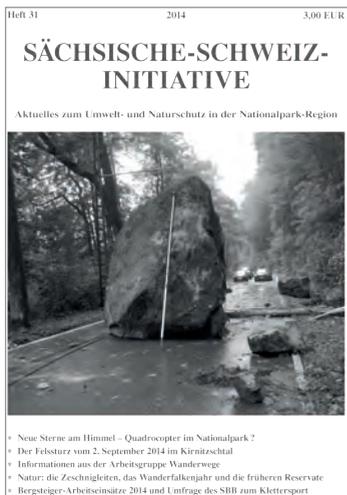
wegeschaden@bergsteigerbund.de

Von den 12 Schadensmeldungen aus dem Jahr 2013 konnte ein Drittel behoben werden. Weitere vier Schadensbehebungen sind in Planung. Es wurden z.B. die Brandstufen repariert, die eingefallenen Geländer an der Lilienstein-Westecke erneuert. Im Sommerloch wurde die eingefallene Leiter durch eine hölzerne Stufenreihe in den engen Spalt ersetzt. Danke an alle Beteiligten!

Einige Schäden werden wegen geringerer Bedeutung oder mangelnder Kooperation privater Eigentümer nicht erneuert. Nach einigen Schadensmeldungen 2014 wurden umgehend Sanierungsmaßnahmen z.B. an der Schrammsteinnadel und am Hirschgrundkegel durchgeführt. Im nächsten Jahr soll der fortschreitenden Erosion an der Boofe an der Übungsstelle Rauenstein durch Aufforstung Einhalt geboten werden. Bei den Arbeitseinsätzen im Frühjahr war die AG Gebietsbetreuung im Bielatal selbst aktiv und konnte u.a. eine kleine Mülldeponie aus DDR-Zeiten beraumen.

Frank Hawemann

Neues Heft „Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 31



Quadrocopter im Nationalpark – ein Problem? nennt Reinhard Wobst seine Betrachtung zu dieser neuen Flugtechnik und Rolf Böhm berichtet vom hautnah erlebten Felssturz am 2. September 2014 im Kirnitzschtal. Ein weiteres Thema ist die neue Eisenbahnlinie von Sebnitz nach Rumburk.

Nationalparkmitarbeiter Ulrich Augst berichtet zum Wanderfalkenjahr 2014, während sein Kollege Holm Riebe an die ehemaligen Reservate Böses Horn und Dachsenhälter erinnert. Doreen Schmiedel schreibt zur Waldhistorie der Zeschngleiten und Manfred Schober zur Bedeutung des Waldes für das Leben der Bewohner der Sächsischen Schweiz sowie über die mit dem Wald zusammenhängenden Berufe. Aus der Böhmisches Schweiz gibt es aktuelle Beiträge von Karl Stein. Außerdem berichten Rainer

Petzold und Uwe Hübner in Wort und Bild von den Bergsteiger-Arbeitseinsätzen 2014 und die Umfrage des SBB zur Zukunft des Kletterns wird dem SSI-Leserkreis vorgestellt. Das neue Heft gibt es für 3,- Euro beim SBB, in den Bergsportläden, im Buchhandel im Sachsenforum Gorbitz und bei St. Benno und Ungelenk im Dresdner Zentrum. Im Landkreis ist die Nr. 31 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkhaus sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport-Arnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich. Ansonsten bestellbar beim SBB 0351-4941416 oder unter www.ssi-heft.de.

Peter Rölke

Informationen zu Einsätzen der Bergwacht Sachsen

05.07. Labyrinth

Versorgung und Abtransport eines Kindes, welches von einem Fels gestürzt war.

12.07. Hentzschelstiege

Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der beim Einstieg zur Stiege abrutschte und sich Knieverletzungen zuzog.

15.07. Kleiner Lorenzstein

Eine Frau war mit ihrem Kind über einen Aufstieg zum Gipfel gelangt. Der Abstieg war ihr unmöglich. Von der Bergwacht wurde das Kind im Rettungssitz abgelassen, die Frau im Hängesitz abgeseilt.

20.07. Schwedenlöcher

Versorgung und Abtransport eines Wanderers mit Beinverletzung.

23.07. Obere Affensteinpromenade

Versorgung und Abtransport (mit Bergetau) einer Wanderin mit Beinverletzung.

28.07. Schwedenlöcher

Versorgung und Abtransport einer Wanderin mit Beinverletzungen.

30.07. Lichterhöhle

Versorgung und Abtransport eines Wanderers mit einer Unterarmfraktur.

31.07. Lilienstein

Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der sich beim Überspringen einer Felspalte vermutlich eine Knöchelfraktur zuzog. Er wurde am Bergetau ausgeflogen.

06.08. Gebiet Hockstein, Wolfsschlucht

8 Pfadfinder beim Abstieg durch die Wolfsschlucht des Nachts über ein Querband in

die Polenztalwände verlaufen und in Steilgelände gekommen (eine Person mit Fußverletzungen, eine Person mit Höhenangst). Durch die BW mit Seilhilfe, der Verletzte in der Korbtrage, in Sicherheit gebracht.

09.08. Obere Affensteinpromenade

Einen Wanderer mit Knieverletzung wurde versorgt und am Bergetau ausgeflogen.

10.08. Schwedenlöcher

Versorgung und Abtransport einer Wanderin mit einem Atemnotanfall, Übergabe an den Rettungsdienst.

10.08. Felsriff Griesgrundwächter

Eine Wanderin, die sich in der Dunkelheit verirrt wurde gesucht und gefunden und mit Seilhilfe unverletzt in Sicherheit gebracht.

11.08. Talwächter, Pfeilerweg V

Der Vorsteiger einer Seilschaft verletzte sich beim Sturz auf die Kanzel. Auf Hilferufe des Nachsteigers wurde durch Rathener Einwohner die Hilfe organisiert und die Bergwacht alarmiert. Am Bergetau ausgeflogen.

11.08. Großer Gratturm

Der Vorsteiger der noch kletternden Seilschaft ging unangeseilt wahrscheinlich zum Gipfelbuch. Aus nicht erkläraren Gründen stürzte er 20m in einen Spalt zur Scharten-seite und zog sich tödliche Verletzungen zu. Bergung mit Hubschrauberunterstützung.

11.08. Große Hekulessäule, AW VI

Ein Kletterer kam beim Aufstieg in die Dunkelheit und traute sich nicht weiterzusteigen. Eine Seilschaft der Bergwacht überstieg ihn und ließ ihn mit einem „Seil von oben“ unverletzt zu Boden.

Informationen zu Einsätzen der Bergwacht Sachsen

18.08. Winterstein – Hint. Raubschloß

Versorgung und Abtransport eines tschechischen Kletterers, der auf dem Winterstein boofte und beim Austreten in der Dunkelheit abstürzte. Am Bergetau ausgeflogen.

23.08. Lilienstein, Südaufstieg

Versorgung eines bewusstlosen Wanderers. Am Bergetau ausgeflogen.

23.08. Lattengrund und Schießgrund

Ein Ehepaar hatte sich beim Wandern verirrt und war in die Dunkelheit gekommen. Die hinzugerufene Bergwacht konnte sie mit Seilhilfe und Ausleuchten des Weges zur Schrammsteinbaude bringen.

23.08. Rauschenstein

Ein abgestürzter Kletterer war beim Eintreffen der Bergwacht von Kletterern schon in Sicherheit gebracht und dem Rettungsdienst übergeben worden.

30.08. Riffspitze über Domerker

Ein kleiner Junge war kopfüber in eine enge Felsspalte gestürzt und hatte sich verklemmt. Durch die Mutter und anwesende Bergfreunde konnte er mit einem Seil vor weiterem Abrutschen bewahrt werden. Er wurde am Bergetau ausgeflogen.

06.09. Schweizermühlenturm, Talweg

Beim Erkunden des Weges rutschte der Kletterer vom Einstiegsband. Verdacht auf Wirbelsäulen- und Brustverletzungen.

09.09. Schwedenlöcher

Eine Familie mit Kleinkind querte vom Wanderweg in felsiges Gelände, fand den Weiterweg nicht und blockierten. Sie bat um

Hilfe, konnte aber den genauen Standpunkt nicht nennen. Die BW suchte sie und brachte sie auf den rechten Weg.

09.09. Wilde Hölle unterer Teil

Sturz eines Kindes, welches eine Sprunggelenkfraktur erlitt. Abtransport.

28.09. Semperhexe

Ca. 5m Absturz infolge Griffausbruch. Sprunggelenkfraktur.

28.09. Laasenturm, Nordkante V

Absturz infolge Abrutschens, Hüftverletzung.

03.10. Südl. Osterturm, Hochsommerweg VI

Absturz der Vorsteigerin kurz vor dem Ausstieg. Versorgung der Verletzungen und Ausflug am Bergetau zur Wildwiese.

Der BW-Luftretter ließ sich nochmals auf dem Gipfel absetzen um für die beiden Nachsteiger eine Abseile einzurichten.

11.10. Ausstieg Rotkehlchenstiege

Versorgung und Abtransport eines Kindes in der Korbtrage, welches sich durch einen Sturz Verletzungen zugezogen hatte.

14.10. Schrammsteine, Gratweg.

Suche eines Paares, welches sich in der Dunkelheit verlaufen hatte. Sie konnten unverletzt in Sicherheit gebracht werden.

Zittauer Gebirge

03.08. Felsengasse, Lückendorf

Absturz eines Wanderers beim Fotografieren von einer Felskante. Er erlitt tödliche Verletzungen.

Informationen zu Einsätzen der Bergwacht Sachsen

Zwei Bemerkungen seien mir gestattet.

Zu einem sehr hohen Anteil der Einsätze müssen die ehrenamtlichen Kameraden der Bergwacht ihre Arbeitsplätze verlassen. Wir bedanken uns bei deren Arbeitgebern.

Zum Einsatz am 30.08. konnte, nach einigen irrigen Ortsangaben, durch die Nennung der durch die Nationalparkverwaltung an den Wegweisern angebrachten Inventarnummern, die gleichzeitig als Notrufnummern verwendet werden, der Ereignisort mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Koordinaten schnell geortet werden. Ein Dankeschön an die Nationalparkverwaltung. *Hans-Dieter. Meissner, Bergwacht Sachsen*

Fortbildung Erste Hilfe Outdoor

Am 21.03.15 bietet das DRK Bildungswerk Sachsen einen EH Kurs für Outdoorsportler und Interessierte, die in ihrer Freizeit oder beruflich in der Natur unterwegs sind, an. Es werden spezielle Ersthelfer-Maßnahmen für den Outdoor-Bereich erlernt, um vor dem Eintreffen der Bergwacht bewusst helfen zu können.

Themenauswahl: psychische EH · Wunden, Verbände, Frakturen · Vergiftung durch Tiere & Pflanzen · Herz-Lungen-Wiederbelebung...

Bremer Str. 10d, 01067 DD · 8.30–16.30 Uhr · 55€ (inkl. Bewirtung) · 0351-4333938 · anmeldung@drk-bildungswerk-sachsen.de · Voraus: Lebensrettende Sofortmaßnahmen

Das ideale Weihnachts- und Geburtstagsgeschenk:



Klettern ist Sächsy!

von Peter Brunnert (Der Nachfolger von „Die spinnen, die Sachsen!“)



Geoquest: Klettersucht - Felsfieber - Draußenwahn

GEOQUEST

Kurzportät Max

Ich bin Max, 19 Jahre alt, habe in diesem Jahr mein Abitur gemacht und arbeite seit dem 1. September in der SBB Geschäftsstelle. Zum Bergsteigerbund bin ich durch meine Familie gelangt, häufig waren wir zum Klettern und Wandern im Elbsandsteingebirge und in den Alpen unterwegs.

Sport spielt eine wesentliche Rolle in meinem Leben, weshalb ich mich für das Jahr nach dem Abitur für den Bundesfreiwilligendienst beim SBB entschieden habe. Mit meinem Einsatz unterstütze ich den Verein vor allem im Jugendressort, aber auch bei der Arbeit am neuen Vereinszentrum.

Ich kümmere mich vorrangig um die Kinderklettergruppen und die Ferienan-

gebote des JSBB. Wer Kontakt mit mir aufnehmen will oder Fragen hat, dann erreicht ihr mich am einfachsten mit einer E-mail: fsj@bergsteigerbund.de

Max



Große Hafenrundfahrt Rathen

An einem Dienstagnachmittag im Juni bin ich mit Tom Ehrig zum Klettern verabredet. Recht spontan entschließen wir uns, die „Große Hafenrundfahrt“ zu probieren: Acht herausragende Fünfer in Rathen in vorgegebener Reihenfolge (siehe Kompaktkletterführer Band 2, S.298 - es verwundert daher, dass sie nicht im Artikel zu Klettergebietstouren im letzten Mitteilungsblatt erwähnt wurde). Die Startzeit wird extra eine Stunde nach vorn verschoben, mit Rennen sollte es vom Verlassen der Fähre um 14.20 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit gegen 22 Uhr zu schaffen sein.

Im Laufschrift geht es zum Kleinen Wehlturm an die FKV-Kante. Wir steigen frei bis zum Absatz und in Wechselführung zum Gipfel, wo mir Tom bei meiner Ankunft mit vorbereitetem Gipfelbuch-Eintrag entgegen grinst, denn die Zeiger stehen erst bei 14.55 Uhr. Nach rascher Abseilfahrt und Kaminabstieg rennen wir hinter der Felsenbühne zum Alten Weg der gegenüberliegenden Wehlnadel. Auch hier ist Wechselführung angezeigt, die aber mit lang eingehängtem Ring auch hätte eingespart werden können, denn das Seil wird in jedem Fall um die Kante gezogen. Mit den weiter unten liegen gelassenen Rucksäcken auf dem Rücken wird zur



Rotwandhaus: Lage: auf 1.737 m über NN, Mangfallgebirge, Bayerische Voralpen an der Rotwand. Foto: DAV Sektion TAK



GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Beteiligung von Globetrotter Ausrüstung an den energetischen Sanierungsmaßnahmen des Rotwandhauses

DAV-Sektionen betreiben alpenweit 326 öffentlich zugängliche Hütten. Ziel des DAV ist die Modernisierung und der ökologische Betrieb der alpinen Unterkünfte. Für das Rotwandhaus

kann z. B. im Rahmen des DAV-Klimaschutzprogramms mit der Beteiligung von Globetrotter Ausrüstung für die energetische Versorgung eine Kleinwindkraftanlage installiert werden.



Klima schützen und profitieren – mit der DAV-GlobetrotterCard

1,5% Ihrer Umsätze fließen direkt von Globetrotter Ausrüstung in das DAV-Klimaschutzprogramm.

Exklusiv für alle DAV-Mitglieder:

- ✓ mindestens 5% ab dem ersten Einkauf in Form von GlobePoints sparen

Jetzt informieren und kostenfrei anmelden unter:

Online: www.globetrotter.de/dav
Telefon: +49 (0)40 679 66 282
In Ihrer Globetrotter Filiale



Offizieller
Handelspartner

Globetrotter.de
Ausrüstung

Gansscheibe geflitzt, nach dem dortigen Alten Weg sind wir bei gerade mal 25 min pro Weg.

Dieser Schnitt ist kaum dauerhaft zu halten, denn jetzt müssen wir den Raaber Kessel hinunter und durch den Sauggrund den härtesten Anstieg der Runde hinauf zur Lok keuchen. Tom erreicht den Lok-Dom vor mir und flitzt schon mit einem Seilende den Alten Weg hinauf zum zur Pfeife. Mit dem anderen folge ich zum Kesselgrat, wo eine weitere Seilschaft sitzt. Obwohl sie nicht ganz die Gründe für unsere Eile verstehen, gewähren sie uns netterweise nach etwas Zureden den Vortritt beim Überfall. Nicht einmal die Existenz einer Bestenliste als halbwegs plausible Motivationsquelle können wir ihnen bestätigen. Kaum habe ich die Sicherung eingelegt, ist Tom auch schon übergefallen, und wenige Augenblicke später darf ich auch wieder aussichern und zum höchsten Punkt der Runde folgen. Die nächste Laufstrecke führt zum Türkenkopf, also zunächst zurück. Da hätten wir doch die Rucksäcke liegen lassen können, denn den Gurt lassen wir auch für die horizontalen Etappen an! Die Südwand wird in Wechselführung geklettert und anschließend der nur wenig entfernte Talwächter-Pfeilerweg "überrannt".

Der folgende Ab- und Anstieg zur Steinschleuder fordert mich bald mehr als das Gegenstück hinauf zur Lok, und bei Nachmittagssonne in der Rahmhanke freue ich mich regelrecht auf die schattige Verschneidung der SW-Wand. Im direkten Vergleich entpuppt sie sich als etwas anspruchsvollere V, erstmals auf der Runde werden Ristechniken gefordert und die Schlingenmöglichkeiten sind nicht ganz so dicht gesät.

Auf der Strecke zum Hirschgrundkegel sind dann gewisse Ermüdungserscheinungen nur noch schwer zu verbergen, aber bald kommt die Emporkante mit einem darin hängenden Seil ins Blickfeld. Wir können sie zum Glück ungebremst klettern und sogar von einer Abseile profitieren; 3h40 nach dem Einstieg in die FKV-Kante sind acht Top-Fünfer von Rathen geklettert. Es fehlt bloß noch der Weg zurück zur Fähre, den wir ordentlich verschwitzt um 18.21 Uhr mit Abklatschen - sehr zur Verwunderung der Touristen - beenden.

Damit haben wir unsere eigenen Erwartungen deutlich übertroffen und wenden uns „Zum Herrmann“ auf ein Bier bzw. ein Eis. Ach so, und eigentlich könnte man jetzt noch was klettern gehen, es ist ja noch über drei Stunden hell – bloß für den Anstieg bis zum Wandfuß kann sich keiner von uns motivieren.

Karl Hoffmann (23)



Neue Jugendklettergruppe

Mit der Fertigstellung unseres Vereinszentrums wird es auch für unsere Jugendabteilung mehr Möglichkeiten geben, das Kletterareal intensiv zu nutzen. Hierfür möchten wir gerne eine neue, von unseren Jugendleitern betreute Klettergruppe ins Leben rufen. Dabei sollen Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren die Möglichkeit bekommen, 1-mal in der Woche gemeinsam in der neuen Halle zu klettern. Voraussichtlich wird das Training Freitagnachmittag stattfinden. Bei Interesse meldet euch einfach bei Max: fsj@bergsteigerbund.de

Skiwochenende

Liebe skibegeisterte Kletterer, auch in diesem Winter organisiert der JSBB für Kinder bis 14 Jahre vom 30.01 - 01.02.2015 ein Skiwochenende im sächsischen Mittelgebirge. Anmeldungen sind ab dem 18.12.2014 möglich. Genauere Informationen wird es ab Mitte Dezember auf der SBB Website geben.

Ferienprogramm Winter 2015

In der 1. Woche der kommenden Winterferien werden wir für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren ein Ferienprogramm im neuen Vereinszentrum organisieren. Von 8.00 bis 16.00 Uhr werden die Teilnehmer mit Jugendleitern des JSBB im Vereinszentrum und in der Natur unterwegs sein, um gemeinsam zu wandern und zu klettern. Vorerst stehen 12 Plätze zur Verfügung. Die Anmeldung erfolgt bitte ab dem 02.01.2015 per E-mail: fsj@bergsteigerbund.de



www.Kinder-Kletterhalle-Kamenz.de

Kindergeburtstage - Klettern - Kino - sonstige Feiern

Bischofswerdaer Str. 8 - 01917 Kamenz OT Wiesa - Tel. 037578 / 399874

Fotorätsel

Fast alle Einsender haben erkannt, dass es sich bei dem Bild um den Toten Turm in den Affensteinen handelte.

Gewonnen haben:

*Anton Schwengfelder, 29221 Celle,
Annegret Henke, 02826 Görlitz
und
Jens Elsner, 01824 Königstein*

Auf der rechten Seite findet ihr die neue Aufgabe.

Einsendungen der Lösungen erfolgen bitte bis zum 31. Januar (per E-Mail, Fax oder Post) an die SBB-Geschäftsstelle.



Verschiedenes

Neues vom Gipfelsammeln

Die All-Gipfel-Besteiger haben die Saison 2014 fleißig fortgesetzt. Im August gelang es Gunter Heidisch von den „KV Bergbabys 1987“, das große Ziel zu erreichen. Er hatte den „Schrammtorfreund“ (Schrammsteine) als letzten Gipfel bestimmt. Im Oktober folgte Steffen Erbes von „Freie Kletterer Radeberg 1922“. Er hatte sich die „Sammlerwand“ im Kleinen Zschand als letzten Gipfel aufgehoben. Danach war es Gertrud Wittig vom „KV Gipfelfreunde 1971“, die alle Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen hat. Ihr letzter Gipfel war der „Märchenturm“ im Schmilkaer Gebiet; ein echtes Bollwerk. Damit ist sie die 16. Frau bei dem von Männern dominierten Gipfelsammeln. Da ihr Mann Dieter Wittig auch auf allen Gipfeln gestanden hat, gibt es nun ein weiteres Sammlerpärchen – das insgesamt 12. Ebenfalls im Oktober schaffte es Heiko Baumgard aus Berlin auf allen Gipfeln zu stehen. Er gehört dem „KV FDGB“ an, wobei die aus früheren Zeiten geläufige Abkürzung hier für „Freunde des gedoppelten Bulin“ steht. Er ist gebürtiger Erzgebirgler, fand aber erst nach seinem Umzug nach Berlin zum Klettersport. Er wählte den „Goldstein“ im Großen Zschand als letzten Gipfel aus. Allen gilt unser herzlicher Glückwunsch zum Erreichen des großen Ziels.

Dietmar Heinicke

Erneut Rekordbeteiligung bei der 33. „Sebnitzer Zuckerkuchentour“!

Am Sonnabend dem 30. August 2014 endete die 33. Auflage der Volkssportwanderung „Sebnitzer Zuckerkuchentour“ mit einem neuen Teilnehmerrekord. Insgesamt waren 379 Wanderlustige aus nah und fern an der traditionellen Tour beteiligt. Damit wurde der Rekord vom Vorjahr (365) um 14 Wanderer gesteigert.

Bei gutem Wanderwetter nahmen die Wanderfreunde drei unterschiedliche Routen (6, 11 und 20 km) unter die Füße. Zahlreiche Teilnehmer bedankten sich danach für die sehr schönen Routenführungen. Das kam bei den Veranstaltern sehr positiv an und bestätigte die gute und gründliche Vorbereitung der Veranstaltung. Das war vielleicht auch ein Grund dafür, dass anders als im vergangenen Jahr, nicht die kürzeste Strecke von den meisten Wanderern gewählt, sondern vielmehr die mittlere und die lange Route in Angriff genommen wurden. Auf den einzelnen Strecken gab es folgende Teilnehmerzahlen: 63 bei 6 km, 171 bei 11 km und 145 bei 20 Kilometern.

Die Sebnitzer Ortsgruppe des Sächsischen Bergsteiger Bundes und die „Sachsenlän-

der Blasmusikanten“ aus Sebnitz, die die Veranstaltung seit 2013 gemeinsam organisieren, zeigten sich am Ende der 33. Tour sehr zufrieden. Für die Organisatoren ist es aber noch viel schöner, dass bei allen Teilnehmern der Veranstaltung diese sehr gut angekommen ist und viel Spaß und Freude bereitet hat.

Bei vielen Wanderfreunden wurde mit großem Interesse auch die Ankündigung für den **Deutschen Wandertag 2016** in Sebnitz aufgenommen. Besonders erfreut waren die Organisatoren darüber, dass sich Sebnitz immer mehr zur Stadt des Wanderns entwickelt, denn von den 379 Teilnehmern kamen 123 aus Sebnitz. Das ist fast ein Drittel aller Teilnehmer und lässt für das Großereignis im Juni 2016 hoffen. Für die Planung im Jahr 2015 sollten sich alle Wanderfreunde schon mal den **29. August** notieren. Dann wird bei der **34. „Sebnitzer Zuckerkuchentour“** wieder gewandert und los geht's wieder im Freibad Hertigswalde.

Bis dahin, allen Wanderfreunden ein fröhliches „Frisch auf“!

Gunter Seifert

abenteuer outdoor

6. – 8. MÄRZ 2015

www.abenteuer-outdoor-messe.de



MESSE DRESDEN



Bergsteigerfußballturnier 2014

Nach dem Gastspiel 2013 in Reinhardtsdorf war der hochwassersanierte Sportplatz in Bad Schandau wieder Spielstätte für das diesjährige Bergsteiger-Fußball-Turnier. Der 11. Oktober war ein milder Herbsttag mit angenehmen Temperaturen. Sechs Mannschaften spielten um den Turniersieg. Den äußeren Rahmen bildeten zahlreiche Zuschauer verschiedener Kletterklubs sowie Freunde und Bekannte der Spieler. Das leibliche Wohl aller Anwesenden sowie die Turnierleitung lag in den Händen der KV Falkenspitzieler.

Im sogenannten „Ligamodus“ spielten alle Mannschaften gegeneinander. In Abhängigkeit von den Vorrundenergebnissen folgten im direkten Vergleich die Platzierungsspiele. Das Spiel um Platz 5 gewann die Mannschaft des „1.FC DIAMIR“ gegen die Kicker der KHC „Kleine Hardcore Climber“ mit 1:0. Letzteres Team sicherte sich somit eine Bierkiste als Trostpreis.

Mit einer kämpferisch beachtlichen Leistung setzte sich die Mannschaft des „CC Monolith“ knapp und überraschend ebenfalls mit 1:0 gegen die stark verjüngten

„Rohnspitzler“ durch. In einem gutklassigen Finale unterlag die „Schandauer Achse“ den „Eintagesspielern“ mit 0:2. Den Torschützenpokal sicherte sich Richard Peemüller von den „Eintagesspielern“.

Für die Plätze 1 – 3 gab es wieder sehr schöne Sachpreise, gesponsert von den Outdoor-Ausrüstern Globetrotter und Rumtreiber sowie dem Reiseveranstalter DIAMIR. Ein dickes Dankeschön dafür. Herzlicher Dank auch für die Finanzspritze des SBB sowie dem Entgegenkommen des Fußballvereins in Bad Schandau.

Den beiden verletzten Fußballern wünschen wir an dieser Stelle nochmals gute und schnelle Genesung.

Das Bergsteigerfußballturnier 2015 wird voraussichtlich an einem Oktobersamstag in Bad Schandau stattfinden. Damit im nächsten Jahr wieder mehr Mannschaften um den Wanderpokal spielen, möchten wir hiermit alle fußballspielenden Bergsteiger zu diesem traditionsreichen Fußballturnier einladen. Wir freuen uns auf euch.

Holger Schütt-Peemüller

KV Falkenspitzieler 1910 / „Eintagesspieler“



Flocki (Peter Hähnel) – für immer jung! (geb. 12.10.1940)

Dass ich Christians Bitte nicht ausschlagen konnte, ein Portrait über Peter Hähnel zu schreiben, war mir schnell klar. Zum einen, weil er als mein „Klettervater“, mein Ideengeber, mein Clubgefährte für mich persönlich einen hohen Stellenwert genießt und zum anderen, weil ich, wenn ich versuche objektiv zu sein, immer wieder zu dem Schluss komme, dass Peter eine besondere Persönlichkeit besitzt. Das rührt nicht aus seinen Klettererfolgen, die sich allerdings auch nicht verstecken müssen, sondern vielmehr aus Peters Eigenschaften, seinen menschlichen Besonderheiten.

Peter ist für mich trotz seiner 74 Lebensjahre noch immer der alte Rotzlöffel seiner Jugend geblieben und das ist deshalb so besonders, weil es ihm dadurch möglich ist, im Zeitgeist mitzugehen, die Jugend zu verstehen und dabei selbst auf eine Summe von Erfahrungen zurückzugreifen, die in jedem Gespräch gewinnbringend wirken.

Als er noch selbst dieser (ich habe mich jetzt auf diesen Begriff festgelegt) Rotzlöffel war, wurde er mehr zufällig durch die katholische Jugend von Dresden mit in die Berchtesgadener Alpen genommen. Bei dieser Fahrt 1956 bestieg Johannes Bartsch mit seinen Jungs den Hohen Göll und den Untersberg und traf damit bei Peter genau ins Schwarze. Von diesen Tagen an war er infiziert mit dem Bergbazillus und eine ungeahnte Leidenschaft wuchs, die ihn durch sein ganzes Leben begleitete und sowohl ihm selbst, wie auch seinen Gefährten unersetzliche Erlebnisse und Lebenserkenntnisse brachte. Peter wurde Kletterer.



1957 eroberte Peter 16-jährig mit dem Vorderen Gansfelsen seinen ersten sächsischen Gipfel und die darauffolgende Zeit streifte er mit seinem Kumpel Christian Adler vom „Herman Buhl-Syndrom“ gepeinigt durch die Sandsteinfelsen. Sie liefen im Winter mit Schneebällen in den bloßen Händen bis bald die Finger abfielen. Sie durchstiegen bei minus 15°C den Hohen Riss am Falkenstein und sie übernachteten im jugendlichen Übermut in einer kalten Februarnacht am 2. Ring der Weinertwand, die sie in Ermangelung der Watzmann-Ostwand absichtlich mit Biwak durchstiegen. Als Christian am nächsten Morgen abgelassen werden musste, lies sich Peter einen „neuen“ Nachsteiger bringen um die Kletterei am Gipfel zu beenden.

In Peters zweitem Kletterjahr folgten schon Vorstiege im VII. Grad (z.B. die Alten Wege auf Teufelsturm und Wolfsturm oder die Stolleverschneidung an der Bärfangwarte). Dann kam seine Zeit als Grenzer im Zeughaus und anderen Grenzkompa-

Porträt: Peter Hähnel



nien der Sächsischen Schweiz. Das war für ihn wie ein Arbeitsplatz im Paradies. Mit Horst Diewock und Manfred Meißner kletterte er viele Routen und er wurde dabei zum Experten. So ganz nebenbei wurde er auch noch Vater von Zwillingen mit seiner ersten Frau Ruth.

1964 wurde Peter in die Nachwuchsmannschaft der Nationalmannschaft für Alpinistik der DDR berufen und wurde damit auf Fahrten in die Wintertatra oder in den Kaukasus Teamkollege von Größen, wie Fritz Eske, Günter Kalkbrenner oder Dieter Rülker. Inzwischen hatte er in Partnerschaft mit Werner Böhm auch sein Können im Sandstein gefestigt und die Klassifizierung der Meisterklasse erreicht. Dann war für ihn Zeit für eine neue Berufung. Von 1974 bis 1989 übernahm er den Posten als Sektionsleiter der SG Prohlis und hatte dabei selbst kaum noch Zeit zum Klettern.

Anscheinend staute Peter in diesen Jahren jede Menge sportliche Energie an, denn in der Zeit ab 1990 ging es bei ihm nochmal richtig steil bergauf. Mit Thomas Häntzschel hatte er einen geeigneten Partner, um langsam, aber stetig seine Leistungen wieder zu steigern und mit Wiederholungen von schweren Touren (oft lange

Risse) ein kleines Comeback zu starten. Nebenbei schaffte er es auch, die komplette Liste aller Gipfel der Sächsischen Schweiz abzuhaken. Und um die beiden entwickelte sich ein Freundeskreis, der von Peters Euphorie getragen wurde und sinnbildlich, nicht ohne Grund, aus Typen aller Altersklassen bestand. Neben den Anfängern, zu denen ich damals zählte,

gehörten langjährige Weggefährten, wie Günter Müller und Heinz Eckard, oder Coppi mit seinen Hörgeräten, die allesamt eine bunte und einzigartige Mischung ergaben. Im Dezember 1999 entwickelten sich daraus die Rissanstiegsfreunde, oder kurz: RAF 2000. In den Jahren während Peter uns in die sächsischen Mythen einweichte und uns immer das Gefühl gab, an etwas ganz besonderem und großartigem teilzuhaben, entfaltete er, wie ich glaube, seine vollen Fähigkeiten. Er war ansteckend! Und selbst der anstrengendste Drecksschinder konnte, im richtigen Licht von Peters Ausführungen beleuchtet, zum Objekt der Begierde werden. Dabei war Peter trotz seiner alten Schule immer offen für Neues, er ist den verschiedenen Meinungen stets mit Respekt gegenüber getreten, konnte aber auch klar seine Haltung beziehen.

Angefixt von der Begeisterungsfähigkeit der Jugend wurde Peter selbst wieder jung und schuf Ideen und Projekte, in die er möglichst viele mit einbezog. Mit seinem trockenen Humor sprengte er oft die förmlichste Runde und brachte viele der Beteiligten zum Lachen.

In diese Zeit fielen auch zahlreiche Erstbegehungen. Obwohl sicher einige von Pe-

Dresdens beste Auswahl für Skilanglauf und Skitour

SKILANGLAUF - SET
(Ski, Bindung und Schuh)

ab
129,⁹⁰ €

SKITOUREN - SET
(Ski, Bindung und Schuh)

ab
599,- €



Geführte Schneeschuh und Back Country Touren

alle Events unter:
www.globetrotter-events.de

Ski-und Wachsservice

Globetrotter Filiale Dresden

8. Globetrotter Skitourentage

30. Januar 2015 | 20.30 Uhr

Vortrag von Luis Stitzinger:
Auf der Kante – Skiabfahrten
an den hohen Bergen der Welt
Globetrotter Filiale Dresden

31. Januar 2015 | 10.00 Uhr

Skitourentest & Lawinenseminare,
auf dem Geisingberg

Prager Straße 10, 01069 Dresden (gegenüber Centrum Galerie)
Telefon: 0351 / 4952116, www.globetrotter.de/dresden
Montag-Samstag 10:00-20:00 Uhr

Globetrotter.de
Ausrüstung

Porträt: Peter Hähnel

ters Kreationen der Nachwelt durchaus hätten erspart bleiben können, entstanden auch logische und schöne Routen, wie zum Beispiel der „Schartenriss“ an der Torsteinscheibe, mit IXa seine schwerste Tour, der „Supercrack“ am Onkel oder die „Alte Klassik“ am Nördlichen Schrammturm.

Was mir aus dieser Zeit an Auffälligkeiten im Kopf hängengeblieben ist, wäre zum Beispiel Peters Fahrweise mit dem alten, weinroten Ford Fiesta, bei der entweder Vollgas, oder Bremse betätigt wurden und dabei stets der 2.Gang eingelegt war. Oder ein Klettertag, an dem er blutverschmiert nach Hause gefahren werden musste. Er hatte zum Teil an 4er Schlingen



hängend, im 9er Gelände, ohne Sturz, aber mit Gebrüll eine Erstbegehung fertiggestellt. Im Anschluss war er so außer sich, dass er auf einem Steilhang, wie ein Reh hüpfend, ins Stolpern geriet und im Sturzflug mit der Stirn voran eine Fichte ramnte. Ich finde, Rotzlöffel trifft es eigentlich ganz gut ;-)

Und neben all diesen Sandsteinabenteuern fuhr er regelmäßig ins Hochgebirge, an Monte Rosa und Mont Blanc, durch die Dolomiten und die Stubaier oder immer und immer wieder mit seiner Frau Benita an den Wilden Kaiser. Diesbezüglich bleibt mir zu hoffen, dass er sich da etwas zurück nimmt, denn sein Wille ist seiner Vernunft oft um einiges voraus. Und während Benita an der Alm wartet, kann es oben an der Karlsspitze ganz alleine schon mal gefährlich werden. Peter weiß, was ich meine. Also, aufgepasst, „alter“ Freund!

Und heute? Neben der Erstellung von Risslisten und einem autodidaktischen Risslehrgang, mit dem man sich im „Selbstkurs“ ans Rissklettern herantasten kann, pflegt Peter mit einem monatlichen Mitteilungsblatt den Zusammenhalt in unserem kleinen Kletterclub. Und er schreibt Geschichten. Zwar hat er das immer schon getan und Partyabende damit unterhalten, aber inzwischen füllt es mehr seiner Zeit, vielleicht geht er im Stillen schon ans zusammenfassen? Das müsste er selbst beantworten. Ich bin zumindest beruhigt, solange er, wie es die Tradition inzwischen verlangt, jeden Mittwoch unbeirrt rausfährt um irgendwo was zu klettern, was er schon lange mal klettern wollte...

Axel Gruber

Erstbegehung Meteora

Von einer Erstbegehung in Meteora

Heute fällt mir das zeitige Aufstehen etwas leichter, denn es ist so weit: Erstbegehung! Ich bin gespannt.

Nachdem wir gestern etwas verkatert durch halb Meteora gelaufen sind auf der Suche nach noch freien Wänden bzw. Rinnen, stehen Tino und ich nun am frühen Morgen vor der gewählten Linie. Ein deutlich erkennbarer schwarzer Wasserstreifen, gefolgt von einem geschlängelten Rinnensystem. Cool sieht sie aus und steil, aber auch bemoost, denn es ist eine Nordseite.

Das ist aber gut, denn in der Sonne wäre unser Vorhaben umso anstrengender. Und ein Weg für heiße Tage im sonnigen Meteora scheint uns auch attraktiv. Jedoch ist nur das untere Wandstück einsehbar. Mal sehen was uns oben erwartet.

Tino hat wie immer alles ganz durchdacht vorbereitet und rüstet sich für die ersten Meter, während ich noch etwas verträumt zuschaue. Etwas verträumt, aber trotzdem beobachte ich genau, denn Erstbegehen ist für mich völliges Neuland. Ein paar Exen auf die linke Seite, Bürste, Maulschlüssel und

Hammer auf die Rechte, noch zwei, drei Schlingen an den Gurt gebunden... „Wie viele Haken nehm ich denn jetzt mit? Drei?“ Oh! Ich muss mitdenken. „Hhmmm, joa.

Drei klingt gut, erst mal schauen wie es geht, oder?“ Das sieht Tino auch so, denn Bohrhaken hat er auch noch nicht gesetzt, dafür schon einige sächsische Ringe.

Dann zieht er sich die Schuhe an, ich geh in Sicherung, er hängt sich die Bohrmaschine um und steigt mit dieser auf dem Rücken ein. Wir wollen es auf diese Weise versuchen, denn wir gehen von einer 5er Seillänge ohne wilde Stürze aus. Er klettert etwa sechs Meter, schaut nach unten, ich bestätige die akzeptable Höhe für den ersten Haken (es ist noch leicht liegend) und er beginnt nach einer geeigneten Stelle zu suchen. Glatt sollte sie sein, damit die Lasche dicht am Fels liegt, möglichst keine Kiesel drum herum, damit der Karabiner einer Exe nicht blöd belastet wird und natürlich nicht zu nahe an Rissen oder bröseligem Gestein. Das ist gar nicht so leicht im Konglomerat.

Aber eine passende Stelle ist schnell gefun-

wir leben service



Boulder City
Der Laden

Schuhe | Rucksäcke | Bekleidung | uvm
für Kinder & Erwachsene
Mo - Fr: 11-19 / Sa: 10-14

Bischofsweg 32 - Vorderhaus - 01099 Dresden - Tel. 0351 / 41880334 - www.bouldercity.de

Merrell **Willaz** **VAUDE** **KEEN** **MEINDL** **Teva** **MILLET** **MAMMUT** **THE NORTH FACE**
Five Ten **TARONKA** **Blackfoot** **KEEN** **MEINDL** **Teva** **MILLET** **MAMMUT** **THE NORTH FACE**
RHILL RAVEN **Bergans** **maloja** **Jung** **MILLET** **MAMMUT** **SALOMON**

Erstbegehung Meteora

den und so setzt er an. Bbbbbbsssssstt. Zack. „Das ging ja flott.“ Als nächstes wird das Loch vom Staub befreit und der Expansionshaken mit dem Hammer hineingetrieben. Jetzt bloß noch mit dem Maulschlüssel festziehen und fertig. „Wenn das bei uns so schnell gehen würde“, ruft er verblüfft. „In Sachsen dauert das manchmal nen halben Tag!“

Die nächsten zwei Haken sind ebenso schnell gesetzt, er zieht sich weitere drei hoch und dann geht's los. Die ersten Keucher: „Jetzt wird's ja schon schwer! Mit 5 hat das hier nix mehr zu tun.“ Tino müht sich weiter, setzt noch die Haken und schaut runter: „Fele, willst de weitermachen? Mir tun schon übelst die Waden weh.“ „Joa klar. Geht los.“ ruf ich hoch und lass ihn ab. Plötzlich werde ich etwas aufgeregt, aber dadurch auch endlich richtig munter.

Tino übergibt mir das Werkzeug, ich hänge mir noch ein paar Haken an den Gurt und steige konzentriert ein. „Also Klettern fühlt sich heut schon mal richtig gut an“, denk ich mir. „Aber irgendwie ist es hier echt schon

schwer. Voll steil und überraschend kleine Kiesel. Trau ich mir jetzt in so nem Gelände weiterzumachen?!“ Haken um Haken klettere ich gespannt zu der Stelle, wo Tino aufgehört hat. Hier hängt auch die Bohrmaschine. „Das war ja schon ma knifflige Kletterei, Tino. Nicht schlecht.“ „Ja, haben wir uns wohl bissl verschätzt.“ Ich häng mir die Bohrmaschine um, mach ein paar Züge und schon steh ich etwa zwei Meter überm letzten Haken.

Meine Griffe und Tritte sind gar nicht mal so schlecht, die nächsten Meter sehen wieder etwas interessanter aus und so könnte ich mir vorstellen, jetzt meinen ersten Haken zu setzen. „Hier ok, Tino?“ „Ja mach, aber schön hoch und nicht zu weit rechts wegen der Seilführung.“ Geht klar. Vorsichtig versuche ich mir die Bohrmaschine über den Kopf zu ziehen und dabei nicht nach hinten wegzukippen. Mein linker Griff schleimt langsam ein wenig vom Schweiß und meine Füße stehen nicht gerade auf großen Kieseln. „Hab vertrauen und mach einfach weiter“, denk ich mir. Ich setze die Bohrmaschine an und



Erstbegehung Meteora

presse aus der Schulter ein Loch in die Wand. „Na das ging ja gudd. Jetzt nicht zu früh freuen, den Haken rein und gut is. „Zwei Minuten später klippe ich eine Exe in den neuen Haken, setze mich vorsichtig hinein und bin erleichtert. Tino ruft zu mir hoch „Hey Fele, dein erster Haken!“

„Jou!“ Mich packt die große Abenteuerlust und ich starte durch. Drei Haken später fühlt es sich schon nach Routine an und obwohl mir inzwischen auch die Waden und Füße schmerzen, mache ich immer weiter und weiter bis es Zeit für einen Stand ist. Der Standplatz mit zwei Haken und Abseilring ist auch schnell gesetzt und ich bin froh, endlich die Schuhe ausziehen zu können. Ich ziehe das Material für den Weiterweg hoch und hole Tino nach. Seine nächste Seillänge ist herrlich ausgesetzt, erst drei Meter queren, dann luftige, gut gängige, senkrechte Wandklettere. Das fetzt.

Ich bin wieder dran. Wir sind an der ersten Rinne angekommen. Sieht nach 3er Kamin aus. Wir verdrücken noch schnell einen Müsliriegel und weiter geht es. Das Kaminstück ist schnell, fast sicherungsfrei überwunden. Wir hatten überlegt, im leichten Gelände die Haken erst beim Abseilen zu setzen, um etwas Zeit zu sparen. Ich komme auf einem Band raus. Tino kann ich nicht mehr sehen. Ich schau nach oben und bin verwundert. Vor mir eine senkrechte Wandstufe mit einer grünen, sehr seichten Rißspur, links und rechts davon überhängend.

„Hm und nun? Ich bin kaum geklettert. Hier schon wieder einen Stand machen? Wir wollen doch heut noch bissl vorankommen.“ Die Rißspur lädt überhaupt nicht zum Klettern ein. Die geht so schnell zu, da ist weder Klemmen noch Hangeln möglich und zugewachsen ist sie auch noch. Die überhängen-

den Wände sind eher abweisend bzw. mir zu schwer zum Erstbegehen. Eine Alternative wäre ca. zehn Meter queren, dann Wand und wieder queren, aber das versaut uns ja die Linie und beschert eine Menge Seilzug. Ich lasse mich etwas ab, um mit Tino reden zu können. Ich beschreibe ihm die Situation, aber so richtig kann er dazu nichts sagen. Er sieht ja nichts. Ich schau mir die Wand bei der Rißspur nochmal genauer an. „Es könnte schon gehen!“, rufe ich. Eine Kombination aus Wand und Rißspur sieht machbar aus, denn nach drei, vier Meter wird die Rißspur etwas breiter und auch mehr wie eine Verschneidung. Ich muss nur irgendwie dahin kommen. „Aber wenn es dann doch nicht geht? Das wär ganz schön blöd.“ Ich würde mir jetzt gern eine zweite Meinung einholen, aber ich steh allein auf diesem Band und muss mich entscheiden. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!“ Die Wand ist schon recht glatt, aber nach jedem Zug ist plötzlich eine Lösung für den nächsten Zug erkennbar und so löst es sich doch überraschend gut auf. In der Verschneidung lässt es sich auch gut spreizen und an den richtigen Stellen finden sich auch immer wieder Griffe unterm Moos. Ich putze also, klettere einen Zug, putze und klettere wieder einen Zug. Das ist witzig, denn ich komm mir vor als würde ich eine Route schrauben.

Diese gefürchtete Wandstufe entpuppt sich als kleines Schmankerl. Aber anstrengend ist es. Das Hakensetzen auf den kleinen Kieselstehend erfordert Ausdauer und eine gewisse Schmerztoleranz. Und immer diese Angst nach hinten abzukippen oder dass beim Bohren was ausbricht. Ich stehe in der Spreize auf den letzten Metern der Rißspur und merke wie meine Beine weich werden. Ich habe gerade gute Tritte und beschließe noch

Erstbegehung Meteora

einen Haken zu setzen. Wieder fummel ich vorsichtig die Bohrmaschine an meinem Kopf vorbei. Ich muss zu Gunsten der Seilführung mit links bohren. Schon alleine die Bohrmaschine hoch zu halten strengt mittlerweile an. Ich setze den Bohrer gerade an die geeignete Stelle, da bricht die Nähmaschine aus. „Alter, was denn jetzt los?“ Ich spanne meine Beine an, entspanne sie, aber nichts hilft. Zitternd versuche ich den Bohrer in die Wand zu treiben. Ich drücke und drücke und sehe, wie sich eigentlich nur noch der Schlag bewegt. „Puh, langsam bin ich platt.“ Ich setze nochmal ab, wobei mich die Nähmaschine fasst nach hinten wegkippt. Ich schüttele nochmal kurz und dann verschwindet der Bohrer im Gestein. Meine Füße bringen mich um und mit jeder Sekunde in dieser Position verharrend wird es unerträglicher. Alle weiteren Schritte führe ich so schnell wie möglich durch und das Weiterklettern ist wie ein Sprung ins kühle Nass bei 30° Hitze.

Nach der Wandstufe kommt wieder ein Rinnensystem und es wird schlagartig leichter, da bahnt sich schon die nächste Entscheidung an: „Wie viel Seil hab ich denn jetzt noch? Irgendwie müsste langsam ein Stand her.“ Bis zum nächsten Band und somit nächsten logischen Stand sind es bestimmt noch fünfzehn Meter. Die Haken gehen auch zur Neige. Wir hatten für heute nur 25 Haken eingepackt, weil wir dachten, dass wir eh nicht so schnell sind. Nach kurzer Rücksprache mit Tino beschließen wir, dass ich noch bis zum Band klettere, den Stand baue und wir dann gleich noch die bisherigen Seillängen putzen werden. Gesagt, getan. Seil und Haken reichen gerade noch so bis zum Band.

Wir seilen über unsere schick glänzenden Stände ab und verbringen noch knapp drei

Stunden mit putzen. Jetzt, im Nachhinein, habe ich das Putzen anstrengender in Erinnerung als das Klettern. Auf dem Rückweg zum Zeltplatz Vrachos werfen wir nochmal einen Blick auf unsere Linie und stellen erfreut fest, dass wir ja schon gut zwei Drittel geschafft haben. Vorfreude auf den morgigen Gipfelerfolg stellt sich ein.

Am nächsten Morgen genießen wir unsere neuen Seillängen mit etwas nachputzen im Rotpunkt. Dabei fällt auch gleich auf, wo noch ein Haken hingehört und wir beschließen meine letzte, lange Seillänge vom Vortag nochmal mit einem Stand zu teilen. Die nächste Seillänge macht wieder Tino. Sie besteht aus einem Kamin und dann Wand mit einer schweren Einzelstelle. Wir sind jetzt unterm Gipfelkopfaufbau. Von hier könnte man nun auch über ein Band in die Scharte und einfach auf den Gipfel laufen. Aber die Wand über uns sieht auch schick aus.

„Wie viele Haken haben wir denn noch?“, frage ich. „Nicht mehr viele, aber sind ja auch nur noch zehn bis fünfzehn Meter.“ Also los. Der Zug vom Band weg erweist sich als harter Reibungsschleicher, so dass wir im Nachhinein dort noch einen Haken 1m überm Stand setzen, um einen Sturz in den Stand zu vermeiden. Die restliche Wand ist bis kurz unter den Gipfel schöne Kletterei und dann wird es nochmal interessant.

„Krass, jetzt ist es hier auf den letzten zwei Metern nochmal schwer. Ein Gipfelboulder.“ Ich stehe auf einem abschüssigen kleinen Band, mit links einen kleinen Kiesel als Leiste haltend schiebe ich mich nach rechts zu einem etwas größeren Kiesel. Jetzt muss ich diese Griffe blockieren, gegen die Wand antreten und rechts auf einen Kiesel spreizen. Ja, passt, nun noch aufrichten und über die Kante schauen... da passiert es. Ich schwirre

Erstbegehung Meteora

ab. Mit Bohrmaschine auf dem Rücken 6m abwärts. Der rechte Kiesel, auf dem ich stand, hielt die ganze Last nicht aus. Witzig, so kurz vorm Gipfel ein Sturz.

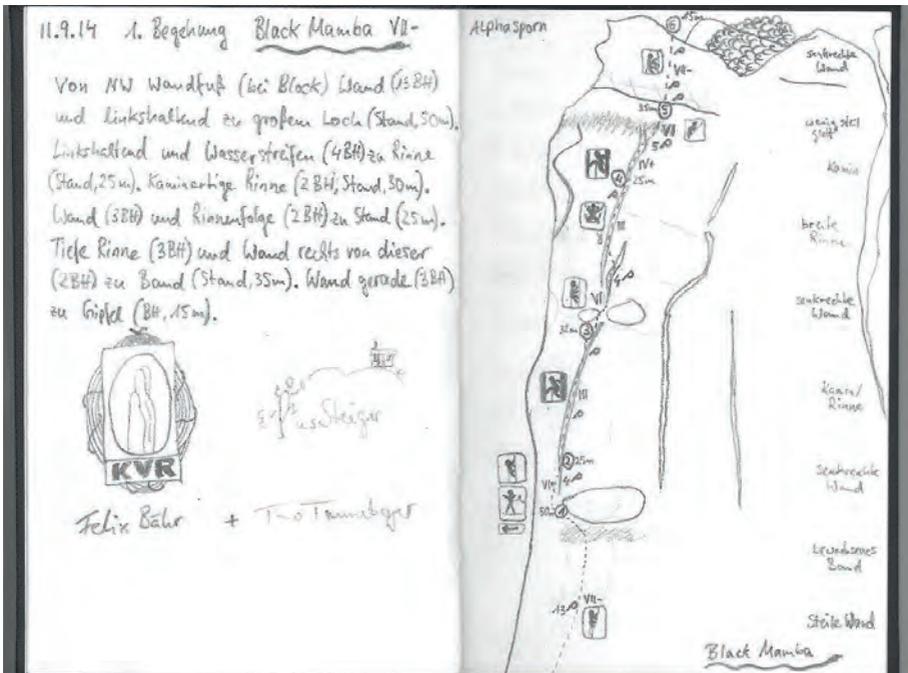
Also nochmal. Wo der Kiesel war, ist jetzt ein Loch und so komm ich genauso wieder zur Ausstiegskante. Über dieser finde ich kleine Aufleger und Leisten um mich drüber zu pressen. Jetzt noch den linken Fuß auf den Griff den ich vorher hatte... und da passiert es wieder. Aber diesmal halte ich mich und steige aus: „Yeeehhaa!“

Ich hole Tino auf den Gipfel, der trotz der nun fehlenden Kiesel keine Probleme hat, und wir freuen uns über die gelungene Sache und abwechslungsreiche Kletterei. Vom Alphasporn hat man einen echt schönen Blick. Wir diskutieren über Hakenanzahl, Schwierigkeiten, Seillängen, Wegbeschrei-

bung und einen Namen: „Black Mamba!“ - Wie eine schwarze Schlange schlängelt sich unsere Linie die Wand hinauf. Dieser Einfall kam Tino schon vor 2 Tagen als wir die Linie sahen und ich finde Black Mamba klingt genial markant.

Wir verewigen uns also im Gipfelbuch und seilen über unsere Tour ab, um den restlichen Tag wieder mit putzen zu verbringen. Gerade als wir fertig sind, kommt ein Unwetter. „Na das passt. Jetzt spült der Regen den losen Dreck weg!“ - „Na hoffentlich!“ Einen Tag später sitzen wir beim Bier in der Kneipe und berichten den griechischen Kletterern von unserer neuen Route. Diese nehmen unser Topo begeistert entgegen und wollen die Black Mamba demnächst klettern.

Felix Bähr



Steinberge im Doppelpack

Der Urlaubstag eines Sachsen beginnt mit Kaffee. Das ist auch heute möglich dank eines uralten Kanonenofens in der Biwakschachtel am Schärdinger Steig. Das Holzhäuschen ist winzig, aber für ein Notquartier gut ausgerüstet. Gestern (Dienstag, 12. August) brachte meine liebe Frau mich kurz nach 5 Uhr morgens an den Zug. Zwölf Stunden später konnte ich in St. Martin bei Lofer dem Postbus aus Salzburg ent- und unverzüglich hierher aufsteigen. Kurz nachdem die letzten Schritte mich zur Minihütte führten, gingen im Tal die ersten Lichter an. Dieser Blick aus dem kleinen Fenster weckte Vorfreude und ließ sofort alle Mühen der Anreise vergessen sein.

Jetzt will ich endlich die *Loferer Steinberge* kennen lernen. Die werden eben gründlich geduscht. Gegen Mittag siegt die Ungeduld über die Wasserscheu. Ich wandle los und das Wunder geschieht: Genau am Abzweig des Weges auf das Große Ochsenhorn ist Regenpause. Die tief hängenden Wolken geben im richtigen Moment den Gipfel frei. Vom höchsten Punkt der „Loferer“ (2.513 m) genieße ich kurz und intensiv den Rund- und Talblick. Noch ehe ich zu meinem Rucksack zurückgekehrt bin, hat der anfangs zögernde Regen aufgehört zu zögern. Am Ziel der Etappe stelle ich fest, meine Regenplane ist nicht mehr ganz dicht. Doch in der Hütte kann alles in Ruhe trocknen, denn bis zum Abend des nächsten Tages gießt es weiter.

Am Freitagmorgen scheint die Sonne. 8 Uhr starte ich zum Reifhorn und bin gerade rechtzeitig am Gipfelkreuz, bevor der Nebelvorhang sich wieder komplett zu-

zieht. Zwischen Abstieg und Mittagshunger nehme ich noch einen unterhaltsamen Übungsklettersteig in Hüttennähe mit. Zum Sichern dient mir eine kurze Seilschlinge in Brusteinbindung, mehr habe ich nicht mit. Für kraftraubendes Hangeln am Stahlseil ist das Verhältnis von Armkraft und Masse bei mir so ungünstig, dass ich auf große Klettersteige wenig Lust habe. Stattdessen darf ich heute noch im leichten Fels auf meine Kosten kommen. Nach einem verregneten Nachmittag versucht gegen 16:30 Uhr die Sonne durch einige Wolkenlöcher zu blinzeln. Ich stauene selber, wie schnell die Bergschuhe an meine Füße springen. Von der Hütte aus gesehen wirkt das Breithorn (seinem Namen gemäß) fast flach und ziemlich unspektakulär, aber der Eindruck täuscht. Bis ich zur Scharte empor gestapft bin, hat der Wind die Felsen bereits trocken gepustet. Was mich jetzt erwartet ist Gratkletterei vom feinsten: unschwierig, luftig und gekrönt von einem ungeheuer schönen Gipfelblick. Den Watzmann in der Abendsonne aufleuchten zu sehen, allein das hätte als Lohn für den spontanen Aufstieg gereicht! Die Rast am Gipfelkreuz fällt kurz aus und der Abstieg erfolgt zügig. Pünktlich zum Abendessen (und zum nächsten Regen) sitze ich am Tisch.

Die nette Wirtin hat von Gewittern am Samstagnachmittag gesprochen und mir eine große Thermoskanne Teewasser bereit gestellt, damit ich 6 Uhr starten kann, um schon am frühen Nachmittag in St. Ulrich zu sein. Während der reichlichen Stunde Aufstieg zur Hochscharte namens Waidringer Nieder setzt Sprühregen ein, der ziemlich schnell in Schneetreiben

Loferer & Leoganger Steinberge

übergeht. Schlagartig verwandeln sich alle Tritte in Schmierseife. Ein Wutschnee-ball zerplatzt am Felsen. Ein Bonbon dient als letzte Frist; es könnte sich ja um einen kurzen Schauer mit anschließendem Sonnenschein handeln. Schließlich ist der Drops gelutscht und ich steige ab. Wieder ein Tag zum Lesen, Rätseln und Hüttengitarre klimpern. Dazu ist die Schmidt-Zabierow-Hütte gar kein schlechter Ort. Uriges Ambiente, freundliches Personal, leckeres Essen und gelegentlich tolle Talblicke – alles super! Und was im Urlaub niemals fehlen sollte, ist ausreichend Erholung.

Es ist Sonntag 9 Uhr am Vormittag und das Geläut der Kirchenglocken von Waidring nimmt mein Dankgebet mit in den Himmel, der jetzt zunehmend blaue Flecken zeigt. Ich stehe auf dem Mitterhorn und bestaune den herrlichen Rundblick. Ständiger Wechsel von Sonne und Wolken zaubert Bilder in die Landschaft, die einfach unbeschreiblich sind. Im zweiten Anlauf kann ich heute den Nuaracher Höhenweg voll auskosten. Dabei ist freilich maximale Vorsicht geboten, denn die Felsen sind hier oben mit Rauhreif glasiert. Wo der Wind ihn abgelegt hat, liegen mehrere Zentimeter Schnee von gestern auf dem Weg. Aber schon unweit des Gipfels ist die gliitschigweiße Pracht zu Ende. Die felsige Gratwanderung über das Große Rothorn macht nun richtig Freude. Mittags zur Brotzeit sitze ich dann inmitten einer mit Blümchen geschmückten Wiese auf einer ganz kleinen Graterhöhung mit ganz großem Panorama. Geradeaus leuchten die fernen schneebedeckten Zentralalpen strahlend weiß im Mittagslicht. Links sind ganz nahe

die Leoganger Steinberge sichtbar, von rechts grüßt wolkengekrönt das Kaisergebirge herüber. Drehe ich den Kopf nach Norden, kann ich hinter unzähligen grünen Bergspitzen den Chiemsee glitzern sehen. Eine winzige Steigerung ist noch möglich: Der Tiefblick vom Ulrichshorn zum Pillersee, mit dem schon wenig später mein heutiges Tagesziel sichtbar wird.

Malerische Dörfer wie St. Ulrich am Pillersee oder Leogang könnte ich mir durchaus als sehr geeignete Orte für einen familiären Urlaub vorstellen. Für diesmal bleibe ich keine 24 Stunden im Tal. Dann beginnt am Bahnhof der Aufstieg in die *Leoganger Steinberge*, genauer gesagt zur Passauer Hütte. Hier wird bereits der Anmarsch zum Erlebnis, denn unterwegs gibt es nicht nur zahlreiche Tafeln mit Informationen zur heimischen Natur, sondern auch erfrischende Preiselbeeren und



"Zum Geruecht"
Täglich
ab 19 Uhr
mit eigenem Bier aus der
Gausbrauerei - Laubegast

Klub's willkommen!
Zum Klubabend
10% Rabatt auf Bier!

Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

Loferer & Leoganger Steinberge

viele faszinierende Blicke. In der Nachmittagssonne des Sommertages gehe ich bewusst langsam bergauf und fühle mich bis zur Ankunft wohl. Wieder darf ich in einem Quartier einkehren, dass meiner Vorstellung von einer gemütlichen Berghütte voll gerecht wird. Als ich ankomme, startet gerade der Helikopter. Der hat unter anderem Baumaterial und neue Wegschilder gebracht. So bekomme ich nebenher einen kleinen Eindruck von den vielfältigen Leistungen, die meinem Wandervergnügen vorausgehen.

Einer Empfehlung des Hüttenpersonals folgend wandere ich am Dientag zum Dürrkarhorn. Der Weg ist gut markiert, wofür ich in diesem dichten Nebel ausgesprochen dankbar bin. Trotz der Nähe zur Hütte stehen im Gipfelbuch für dieses Jahr noch keine zwanzig Namen. Die Kletterei über den Grat zum Kuchelhorn wurde mir als lohnend beschrieben, aber bei Null

Sicht kann ich keinen Einstieg dazu finden. Deshalb gehe ich bis zum Metzhörndlnieder zurück und erklettere das Kuchelhorn über den Nordostgrat. Diese Route ist als II+ bewertet, überwindet etwa 300 Höhenmeter und führt laut Beschreibung immer so nahe an der Kante empor, dass sie auch im Nebel halbwegs zu finden sein müsste. Von einem kleinen Gratzacken abgesehen muss ich auch nirgends zurück steigen, immer geht es irgendwie rechts oder links in Gratnähe weiter. Trotzdem erlebe ich den Aufstieg als sehr spannend und bin ehrlich froh, als das Gipfelkreuz in den Blick kommt. Weil es gerade erst Mittag ist, wird nach dem problemlosen Abstieg zum Kuchelnieder gleich noch das Birnhorn angehängt. Das ist mit 2.634 Metern Seehöhe der höchste Gipfel der Steinberge, und es erfreut sich normalerweise äußerst großer Beliebtheit. Heute treffe ich keine Menschen, dafür



kann ich mehrmals Gämse und Salamander beobachten, einmal auch eine kleine Maus. Der Abstieg auf der Nordseite ist erfreulich steil und wild und wird daher eher als Aufstieg empfohlen. Er führt durch das Melkerloch, ein natürliches Höhlentor von wahrhaft beeindruckender Größe. Die nächste Überraschung folgt sofort: Die Nebelwolken machen Pause und geben für kurze Zeit den Hüttengipfel namens Hochzint frei. So gönnt mir nun ein kleiner Berg zum Abschluss jene Tiefblicke, die mir drei größere Berge heute verweigerten. Alles, was ich nahe der angenehmen Unterkunft hier ersteigen will und kann, ist damit an einem Tag abgelaufen. Das war wirklich eine großartige Rundtour, und gegnert hat es auch nicht. Als ich nach genau einer Bergwoche am Mittwoch in den Vormittagsstunden absteige, geben mir gezählte achtundvierzig Salamander sowie ein sanfter Sprühregen das freundliche Geleit. Durch den Bergwald ziehen dicke Nebelschwaden und erwecken den Eindruck, in einem romantischen Märchenfilm gelandet zu sein. Auf nasse Grasbüschel brauche ich nicht mehr zu achten, da meine Schuhe, Socken und Hosenbeine bald schon kein weiteres Wasser mehr aufnehmen können. Im Tal sorgt der trübe Sommertag für recht angenehmes Wanderwetter. Dass irgendwo da oben hohe Berge stehen sollen, ist den Blicken jetzt komplett verborgen. Dafür ist hier nun ein interessanter Blick ins Berginnere möglich. Seit über 100 Jahren lässt die Lamprechtshöhle ihre zahlreichen Besucher etwas ahnen von verborgenen unterirdischen Welten. Etwa 800 Meter weit ist die Höhle der Öfentlichkeit zugänglich, vermessen sind

inzwischen mehr als 50 Kilometer. Nur das Angebot eines Nachtlagers für Alpenvereinsmitglieder, mit dem ich fest gerechnet hatte, gibt es im dazugehörigen Gasthof seit einigen Jahren nicht mehr. Also geht es zurück ins nahe gelegene Bergsteigerdorf Weißbach. Da hatte ich schon in der Mittagszeit ein Münztelefon entdeckt und mich gefreut, meine liebe Frau anrufen zu können. Jetzt habe ich hier meinen Spaß an der Zahmen Gams, einem familienfreundlichen Klettersteig, der reichlich 100 Meter steil hinauf führt und dabei verlockende Einblicke in die Routen des Klettergartens erlaubt. Nahe der Bushaltestelle finde ich ein prima Pensionszimmer und kann am nächsten Morgen planmäßig (und natürlich bei Nieselregen) die Heimreise antreten.

Hinter mir liegen acht Tage Urlaub in Österreich, zwei davon zeigten Postkartenwetter. Aber ich möchte anders rechnen: Sowohl die Loferer als auch die Leoganger Steinberge habe ich ohne Not und Zwischenfälle überschreiten dürfen. Beides sind wundervolle Bergmassive für jeden Wanderer, der anspruchsvolle Wege liebt und sich nicht vor Schutt und spitzen Steinen fürchtet. Wer lieber an Stahlseilen hangelt, kann sich hier in schönster Umgebung austoben, zum Klettern in allen Preisklassen ist ebenfalls ein breites Angebot vorhanden. An zehn Gipfelkreuzen habe ich gestanden, viel Freude gehabt an wundervollen Ausblicken und luftiger Kraxelei, mich wohl gefühlt in Hütten und Pensionen, so ziemlich jedes Wetterfenster kam mir zugute. Jetzt freue ich mich ehrlich, nach Hause zu fahren, den Kopf voller Bilder und das Herz voller Dank.

Matthias Spindler

Ski-Traumtour „Süd-Norwegen“ 30. März – 08. April 2014

Die volle Ladung Winter ist gewiss nicht jedermanns Sache und fiel vergangenes Jahr für Sachsen ganz aus. Jedoch wer vom Schnee gar nicht genug bekommen kann, findet auf den norwegischen Hochebenen sein Langlauf-Paradies.

Gegen 4 Uhr in früh haben wir mit unserem Bus Valle im Tal Setesdal erreicht und fahren die steile Straße zu unserem Ausgangsort „Berg“. Endlich was Weißes und viel hartgefrorener Firn. Von dem sagenhaft schönem Klettergebiet hier um Valle ist noch alles in Dunkel gehüllt, als die Felle geklebt und Kaffee gekocht werden. Noch fröstelt uns. Die Stirnlampen suchen Wegspuren. Los gehen Ebi., Pinkus. und sechs ihrer langjährigen treuen Skitourengeher. Einer sagt: „Nun Schicksal - nimm deinen Lauf.“ Wichtigste Ausrüstungsteile sind zwei stabile Schneeschaukeln um evtl. Hütteneingänge frei machen zu können. Vor den Ostertagen sind die Winterwege teilweise unmarkiert. Es gibt nur Richtungen und eine scheinbar grenzenlose Freiheit in all der Einsamkeit. Die tief verschneite Hütte Stavskaer erreichen wir bei Sonnenaufgang. Das Schneeloch zur Tür ist rund 3 m unter uns. Wir machen Feuer und eine Stunde Tee-Pause. Draußen kündigt sich ein sonniger Tag an. Weiter geht's aufwärts zum Fjell Setestalsheiene. Nach fünf Stunden sind alle an der nicht verschlossenen Hütte Bossbu, der ersten Bleibe zur Nacht.

Als wir gegen 10 Uhr am nächsten Morgen losgehen ist die Sicht gut, und es wird sonnig werden. Unser Weg ist nicht mehr markiert und führt uns über den ca. 5 km langen Bossbu-See. Das heutige Ziel, die Kringlevatu-Hütte, wird mit acht Wander-

stunden angegeben. Das rechte Ufer ist felsig und steil. Über diese Höhen führt der Sommerweg. Weit vor uns zieht eine Rentierherde misstrauisch vorbei – solange die aufs Eis gehen, soll dieses auch sicher sein – sagt man. Kurze Rast am Seeende und Steigfelle aufkleben. Unser Weg führt uns an weiteren Seen vorbei. Mittlerweile ist es sonnig geworden. Unweit von uns wurde auch „gegessen“, blutige Rentierfellfetzen künden davon. Der Anstieg zum nächsten Pass ist steil und fordert die Steigfelle ordentlich. Weit vor uns flüchtet einer der „Rentiermörder“, letztlich verraten ihn seine Spuren im Schnee. Auch bewundern wir den anmutigen Tanz von balzenden Schneehühnern. Die Abgeschiedenheit löst einen Kitzel aus, unwiderstehlich für alle die Abenteuer suchen. Noch acht Tage werden wir so unterwegs sein, bis wir wieder ein Bier im Wintersportort Hovden kaufen können. Wetterglück begleitet uns größtenteils, so dass sogar „Badelöcher“ ins Eis der Seen gehackt werden.

Auf der Krossvatu-Hütte wird für den nächsten Tag eine Ruhephase mit Gipfeltour geplant. Der einsehbare Ski-Berg vom Hüttengegenüber soll es sein. Doch der Zielberg ist am nächsten Morgen „Schnee von gestern“. Das neue Ziel heißt Snonuten. Er ist mit seinen 1.604 m einer der höchsten Berge von Südnorwegen. Tschüß Ruhetag – ich melde leisen, jedoch erfolglosen Protest an. Na dann „gute Lust Pinkus“, denke ich mir. An dem wunderschönen sonnigen Tag zeigt uns der Gipfelblick den morgigen, respektvollen Weiterweg.

Am sechsten Morgen kippt das Wetter, als

Skitour Norwegen

es von der Krossvatu-Hütte zu unserer Mammut-Etappe zur Bleskestadmoen-Hütte weiter geht. Die Berge haben Nebelkappen. Der Südwind schiebt uns vorwärts und bald setzt Schneefall ein. Eigentlich willkommen, da die Ski auf dem harten Firnschnee mehr Halt finden. Der Landschaft wird jegliche Kontur genommen, sie verschmilzt zu einer Einheit ohne oben und unten. Wir entscheiden uns für einen Talabstieg von 500 Höhenmetern nach Mostol Mosvanet. Unten regnet es. Wir verlieren kostbare Zeit mit der Wegsuche für den Wiederaufstieg. Schließlich werden Wegstangen gefunden, und wir diskutieren das Für und Wider der Optionen und welche Möglichkeiten wir am späten Nachmittag haben. Ein Zurück oder eine Rundtour kämen einer Niederlage gleich und sind wahrscheinlich zu weit, um rechtzeitig (Fährabfahrt) wieder am Auto zu sein. Der Regen hat aufgehört, und wir beschließen unserem ursprünglichen Plan treu zu bleiben. Schließlich bringt uns die jetzt schon geltende Sommerzeit eine zusätzliche Stunde Licht. Nach einem 1.000 m Pass geht es endlich abwärts und gegen 20 Uhr habe ich die Türklinke der Bleskestadmoen-Hütte in der Hand und bald auch alle den ersten Tee. Ulli verkündet 37 km und weit über 1.000 Höhenmeter. Alle sind glücklich hier zu sein. Draußen regnet es wieder.

Der vorletzte Tag zur Sloaros-Hütte führt uns, gut mit Zweigen markiert, durch ein mit Gletscherschliffen versehenes Tal aufwärts. Bald stecken wir im dicken Nebel, als wir über das Eis von zwei riesigen der Stromerzeugung dienenden Stauseen laufen. Norwegen zeigt heute wie es auch

sein kann. Weiter geht es im grauen Dunst und die 22 km werden lang. Aufgereiht wie eine Perlenschnur betritt „nur“ der Erste in unserer Reihe jungfräuliches Terrain. Alle anderen marschieren gedankenverloren hinterher, oft nur den Blick auf die Skispitzen gerichtet, an denen das Weiß vorüber zieht. Ebi stimmt hinter mir das Stumpfsinnlied an – ein ziemlicher Lichtblick. Ein von Wölfen(?) gerissenes Rentier juckt uns auch nicht mehr sonderlich – wir alle „haben fertig“. Auf der Sloaros-Hütte finden wir bei Kaffee, Kakao und Keksen wieder zu uns. Dann wird Feuer gemacht und Abendessen gekocht. Mit der Hüttengitarre und Gesang geht unser letzter Hüttenabend nach den Tagen auf den einsamen Nordlandfjells doch noch sehr lang. Morgen in Hovden hat uns die Zivilisation wieder – hoffentlich mit einer warmen Dusche und einem gehopften Getränk.

Am letzten Tag bessert sich das Wetter. Wir sind immer noch Feuer und Flamme für diese kalte, für viele wenig verlockende Welt. Nach vielen einsamen Tälern und Pässen laufen wir die letzten 5 km auf den sonnigen, gefrästen Skiloipen zum Wintersportort Hovden. Wunden zu lecken brauchen wir nicht, wir alle sind glücklich und froh über die erlebnisreiche und harmonische Woche auf den Hochebenen zwischen Valle und Hovden.

Klaus Jäschke



Mit Hermann Buhl auf dem Falkenstein

Im Frühsommer 1954 verbreitete sich eine Meldung wie ein Lauffeuer: Hermann Buhl wird einen Lichtbildervortrag über die Besteigung des Nanga Parbat in Bad Schandau halten! Wieso neben Dresden und Leipzig ausgerechnet Schandau ausgewählt wurde ist mir bis heute ein Rätsel. Auch der Termin, der 17. Juni 1954, wird mir ein Rätsel bleiben. Das Kino, heute Nationalparkhaus, war jedenfalls schön und nagelneu. Vielleicht wollte auch Buhl unbedingt einmal ins Elbsandsteingebirge. Ich weiß es nicht, und werde wohl nie erfahren, wer im Hintergrund an den Strippen gezogen hat. Das Kino mit 300 bis 400 Sitzplätzen war natürlich im Handumdrehen ausverkauft.

Und dann verbreitete sich die nächste streng geheime Information: Buhl wird mit den Hunsckirchlern klettern gehen. An Einzelheiten war aber nicht heran zu kommen.

Ich ging zwar seit dem Frühjahr manchmal mit dem HKV klettern, und einmal in der Woche traf man sich in der kleinen Turnhalle. Die Schandauer waren immer noch Turner und Bergsteiger. Die alten Recken turnten gut, zumindest besser als ich. Doch bei allen guten Beziehungen - ich kam nicht weiter. Die Alten des HKV waren eisern und schwiegen wie eine Mauer. Aber jede Mauer hat irgendwo ein Mauseloch. Heute kann ich es ja ausplaudern. Es ist 60 Jahre her, und viele der Beteiligten sind heute schon tot.

Die dünne Stelle für mich hieß „Schulli“, Günter Schulz. Er war damals mein Sportlehrer in Rathmannsdorf. Er gab mir den entscheidenden Tip: Falkenstein. Ich glaube, er sagte mir sogar die geplante Uhr-

zeit. Man könne sich ja rein zufällig dort aufhalten, dann werde man den Buhl schon sehen.

Der 17.6.1954 kam heran, das Wetter war prächtig, und der Stundenplan in der Schule passte auch. Also packte ich eine alte Hose und eine alte Jacke in den Rucksack und fuhr mit dem Fahrrad bis zur Schrammsteinbaude. Dort versteckte ich das Rad irgendwo im Unterholz und stiefelte los zum Falkenstein. Ich war offensichtlich zu zeitig da, rund um den Falkenstein war absolute Ruhe.

Den Schusterweg auf den Falkenstein hatte ich im Frühjahr bei meinem Bruder schon einmal nachgestiegen und hatte ihn in sehr guter Erinnerung. Ja, und dann kam mir eine verwegene Idee: Hier unten können dich die HKV-Scheichs davonjagen. Wenn du oben sitzt, dann sitzt du oben, und sie müssen das hinnehmen.

Gedacht, getan. Ich zog die alten Klamotten an und kletterte barfuß, wie damals üblich, los. Ich hatte ja schon im Herbst 1953 angefangen zu klettern und besaß somit unendlich viel Erfahrung. Heute greife ich mir an den Kopf und sage, ein bisschen Leichtsinns war schon dabei. Die schrofige Schlucht hinauf zum Sandband, nach rechts um die Ecke und die „Porzellankante“ hinauf. Wieder nach rechts zum Einstieg in den schrägen Kamin und die seichte Rinne hinauf zur „Schusterplakette“. Der Teil war etwas ausgesetzt. Dem Herrn Schuster die Nase reiben, so ist es Brauch, und die Nase glänzt deshalb auch immer noch, und weiter zum „Unteren Reitgrat“. Damals war ich schon relativ lang aber dürr, konnte den überhängenden Einstieg also schön weit innen

hochschrubben. Noch den „Oberen Reitgrat“, und ich war oben. Bis hierher war der Plan also aufgegangen. Ich legte mich neben dem Gipfelbuch in die Sonne und wartete.

Nach einiger Zeit hörte ich Stimmen und dann tauchten die Hunskirchler mit Hermann Buhl auf dem Gipfel auf. So wie sie am Gipfelbuch eintrafen schüttelte ich jedem die Hand und wünschte ihnen „Berg Heil“, natürlich auch Hermann Buhl. Ja und dann saß ich im Hintergrund mit in der Runde und spielte Mäuschen. Ich wurde einfach nicht groß beachtet. Wenn ich ein paar Watschen gefangen hätte oder der HKV mich übers Knie gelegt hätte, so hätte ich mich eigentlich auch nicht wundern können. Aber es fiel kein böses Wort, und keiner fragte, wieso ich auf den Falkenstein geraten war.

Bald ging es an den Abstieg, den Turnerweg hinunter. Eine Abseilpiste mit 4 Abseilringen wurde erst viele Jahre später installiert. Auch die jetzigen Ringe im Schuster- und Turnerweg gab es noch nicht.

Man musste den Falkenstein schon wieder hinunterklettern. Aber irgendwie wurde ich in die Mitte genommen, und die „Alten“ paßten unauffällig auf, dass ich wohlbehalten wieder unten ankam. Am Einstieg zum Turnerkamin wurden abwärts die Tritte angesagt, damit ich nicht noch in der Spalte darunter verschwand. Es waren eben Kumpel. Ob die ganze Truppe überhaupt ein Seil mit hatte, weiß ich nicht mehr. Da noch genügend Zeit war, packte man rasch die Rucksäcke und marschierte hinüber zum Vorderen Torstein. Ich durfte mitkommen, als ob das immer so geplant gewesen wäre. Am Torstein kletterten

Dietrich Hasse und Hermann Buhl den Erkerweg. Wir saßen am Einstieg der Bruchholzkante als Zuschauer. Hasse stieg bis zum damaligen 2. Ring vor. Der nR wurde auch erst viel später beschlossen und gesetzt. Buhl kletterte in seinen Spezialbergschuhen nach. Erstaunlich wie er die Behinderung einiger amputierter Zehen wegsteckte. Er stieg auch nach dem Ring die Kante bis hinauf bis zum Gipfel vor. Damit wurde Buhl damals für mich zum Halbgott. Dass der Ausstieg wesentlich leichter ist als der Gesamtweg, habe ich erst viel später erfahren.

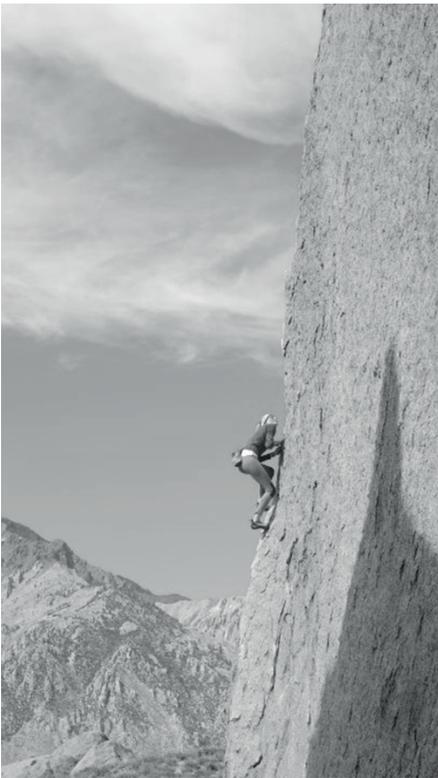
Wir kletterten rasch den Kamin zwischen Erkerweg und Bruchholzkante hinauf, die Perry-Variante. Eine unangenehme dunkle Schlotte, die ich später immer gemieden habe. Zusammen saßen wir dann auf dem Gipfel und genossen die Aussicht, die selbst Buhl begeisterte. Ein paar Berglieder erklangen, und dann rutschten wir den AW hinunter. Einen Abseilring gab es am Torstein natürlich auch noch nicht. Unten verabschiedete ich mich vom HKV und von Hermann Buhl und raste zu meinem versteckten Fahrrad. Den Zahnsgrund hinunter rollte es problemlos. Dann im Sprintertempo durch Schandau nach Wendischfähre an der alten Elbbrücke, die Zeit drängte.

Ein paar Bissen gegessen und sich landfein gemacht, dann war es auch schon Zeit zum Aufbruch ins Kino. Herrliche Bilder vom Himalaya und ein spannender Bericht von der Erstbesteigung des Nanga Parbat. Es war ein unvergesslicher Tag, der Termin 17.6.1954 wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Rudolf Zirnstein

Reisebericht aus Amerika

Letztes Frühjahr entschieden wir (Felix und ich) ab September für ein halbes Jahr zu verreisen. Die ersten drei Monate galten den vielen verschiedenen Klettergebieten auf einer Route durch den Südwesten der USA. Seit drei Monaten reisen wir nun stets in Richtung Süden, um den Winter zu umgehen und immer wieder Freunde aus Dresden zu treffen. Auf unserer Liste stand Sportklettern, Tradklettern und natürlich auch Bouldern. Es erwartete uns großer Abwechslungsreichtum durch die vielfältigen Klettergebiete, die sich in ihrer eigenen Art sehr voneinander unterscheiden. Im Boulder Canyon fanden wir einen



spannenden Mix aus Trad- und Sportklettern an Granit vor; im Colorado National Monument bestiegen wir rote, brüchige Sandsteinwüstentürme, bei denen wir Rissystemen mit rolligen Staubschichten folgten, welche vergleichbar sind mit Adersbach, nur durch Metall besser abzusichern. In Utah im Maple Canyon erwartete uns feinste aber überhängende Sportkletterei an Konglomeratgestein und die Jungs spannten eine Highline „The Rolling Stone“. Weiter südlich um Moab hielt die USA weitere aber festere Wüstentürme wie den Castleton Tower oder den Dark Angel sowie Boulder am Sandstein vom Big Bend und Sportkletterrouten an der Wall Street (vergleichbar mit Liebethal), bereit. Außerdem verbrachten wir zwei Tage am Highline Areal der Fruit Bowl, einem 150 m hohen Canyon vor dem Canyonlands Nationalpark. Die Sachsen ließen es sich natürlich nicht nehmen, in den Indian Creek zu fahren um Risse zu schrubbieren, wobei die Amis nicht schlecht über die neumodischen Rissabsicherungsgeräte (UFOs) staunten. Im Zion NP fanden wir dann Bigwalls aus weißem Sandstein vor, jedoch blieb es dort nur bei Baseclimbs und nicht so lohnenswerten Sportklettereien um St. George. Dann ging es nach Bishop, um an sehr hautlastigen und mental fordernden Granitblöcken in den Buttermilks und an den gutmütigen Basaltblöcken in den Happy Boulders Zeit zu verbringen. Nun sind wir bei sehr fetzigen Sandsteinsportklettereien in den Red Rocks bei Las Vegas angekommen.

Genauso abwechslungsreich wie die Klettertage gestaltet sich unser Kultur- und Erholungsprogramm an den Ruhetagen.

Aus aller Welt

Da schauten wir uns eine alte verlassene Goldgräberstadt (Bodie) an, besuchten ein paar wundervolle Nationalparks, wie den Arches, Canyonlands, Bryce Canyon und Capitol Reef und beschlossen, den Grand Canyon vom North Rim aus runter und wieder hoch zu wandern. Das waren 44 anstrengende Kilometer, 3.600 Höhenmeter und Temperaturschwankungen von -2°C zu 32°C zu 3°C in nur zwei Tagen. Sehr lohnenswert.

Weitere Highlights auf unserer Reise waren z.B. die heißen Quellen 50 km entfernt von Bishop, welche mit schwefeligem Geruch an der Oberfläche herausprudeln und Sauercharakter aufweisen.

Natürlich statteten wir auch dem Las Vegas Strip einen Besuch ab, welcher mit seinen Lichtern und Casinos eine völ-

lig andere Welt eröffnet (wir haben schon 40\$ gewonnen!!).

Die zweite Hälfte unserer Reise wollen wir in Südamerika verbringen. Darüber werde ich in meinem Blog weiterhin ausführlich berichten. Wer Lust, hat kann dort gerne reinschauen:

<http://baehrschn.clan-hbg.de>

Lisa Bähr und Felix Maul.



Über den Alpinisten Fritz Wiessner

Vor 75 Jahren, im Sommer 1939, verpasste der Dresdner Fritz Wiessner knapp die Erstbesteigung des K2. Nachdem er 250 m vor dem Gipfel umkehren musste und sich der Beinaheerfolg in einen tragischen Unfall mit mehreren Toten wandelte, gab der Alpinist seine Hochgebirgskarriere auf und begann, amerikanischen Kletterern das sächsische Bergsteigen zu lehren. Nachdem er sich in der amerikanischen Kletterszene einen Namen gemacht hatte, wurde er zum Ehrenmitglied in die UIAA berufen. Einen Teil seines Nachlasses - eine Buchsammlung mit 340 Büchern - vermachte

der berühmte Alpinist der SBB-Bibliothek, wo die mit einem Wiessner-Exlibris ausgezeichneten Bücher heute stehen.

Erstbesteigung des Kilimandscharo vor 125 Jahren

Im Oktober 1889 war der Leipziger Hans Meyer der erste auf dem eisigen "Dach Afrikas" (5.892 m). Im zweiten Anlauf gelang ihm die Besteigung des höchsten Berges des "schwarzen Kontinents" gemeinsam mit Ludwig Purtscheller aus Österreich. Heute erinnert eine Gedenktafel am Kilimandscharo an diesen Erfolg.

recherchiert von Klaus Wilk



Neues vom "Hildesheimer-Sachsen" Peter Brunnert.

Peter Brunnerts letztes Buch hieß: „Die spinnen, die Sachsen!“. Mit dem jetzt vorliegenden Band „Klettern ist Sächsy“ hat der Autor titelmäßig einen bemerkenswerten „geistigen Schritt“ nach vorn getan. Er weiß jetzt – aber natürlich nur in etwa – wie die Sachsen, respektive die Bergsteiger, so „ticken“, was sie können, wollen usw. Vielleicht hat auch einer so langsam zu uns gefunden? Bei seinen zahlreichen Lesungen füllt er als „Wessi“ die Veranstaltungsräume jedenfalls oft bis auf den letzten Platz. Da soll unsereins noch mitkommen.... Aber vielleicht hat er auch eine Marktlücke entdeckt. Es lässt sich ja nicht sagen, dass sächsische Bergsteiger keinen Humor hätten - vielleicht ist sogar das Gegenteil der Fall! Es gibt schon „Typen“ genug in unserer Kletterszene; aber eher außerhalb des praktischen Vorganges - und wenn schon, sprechen wir zu gern über unsere Erfolge. Klettert man einen schweren Weg - vielleicht handelt es sich gar um eine Erstbegehung -, da kann es auch schon vorkommen, dass es heftigen Streit zwischen zumindest zwei Seilschaften gibt, ob die „heiligen“ sächsischen Kletterregeln eingehalten wurden

oder nicht. Sollte man sich da auf der Rahmhanke später irgendwann einmal begegnen, wird man sich bis an das Lebensende aus dem Weg gehen! Auch ist es wenig üblich, über die „dummen Dinger“, die einem so passiert sind, in großer Bergsteiger-Öffentlichkeit zu sprechen, geschweige denn, dies auch noch aufzuschreiben. Die Fähigkeit uns selbst zu ironisieren, ist uns wohl nicht so richtig gegeben. Genau das beschreibt aber der Hildesheimer, was natürlich für einen „Wessi“ außerordentlich bemerkenswert ist. Seinen Wahlspruch „Klettern ist absurd und gefährlich - aber ich kann nun mal nicht anders“ hat er über die Jahre behalten - aber selbst das ist wohl nicht ganz so ernst gemeint. Die 15 aufgeschriebenen Bergsteigergeschichten handeln vorwiegend in der Sächsischen Schweiz, aber auch ernsthaft am Eiger und werden zu meist im Stil dieser geistig lockeren Haltung erzählt. Der Hohnsteiner Bernd wird es wohl schon nicht mehr lesen oder hören können, was er seiner damals achtjährigen Tochter Heike und seiner Frau Christine im Dom-Gebiet bzw. am Goldstein so alles zumutete. Apropos Goldstein: Das, was dort zwei junge norddeutsche Kletterer (auch Fachübungsleiter des DAV!) an der Direkten Südostwand (Herbert Richter - VIIIb) erlebten, war schon dramatisch. Der Vorsteiger stand außerhalb des Weges, in luftiger Höhe, in einer Steilrinne über eine halbe Stunde auf „Pfiff“ und es ging weder vor noch zurück. Es sind eben auch diese Situationen, die eines verdeutlichen: Klettern ist nicht nur Spaß, sondern kommt vom Können! Nicht jede Geschichte wird so dramatisch erzählt. Manches liest sich heute auch ein wenig belanglos. Da bedient sich der Hildesheimer dann am Ende der Geschichte an einem Kunstgriff und lässt die betagte Oma, die zu DDR-

Zeiten in einem Sportgeschäft in Köln für den Enkel Schlingen kaufen will, in echtem Sächsisch sagen: "Gudn Daach. 'Sch hädd gern 'n baar scheene Gnoudenschlingen!". Der Verkäufer fühlte sich sprachlich wohl wie in Afrika; wir Leser schmunzeln und das Niveau der Geschichte ist annähernd gerettet. Im Unterschied zu seinem letzten Buch gibt es vor jeder Erzählung historischen Anschauungsunterricht. Kurzbiographien von Familie Meurer, O. Schuster, R. Fehrmann, O. Perry-Smith, F. Wiessner, H. Rost, D. Hasse, B. Arnold, J. Hudecek, Chr. Günther, W. Schönlebe, U. Richter, Th. Willenberg, R. Leistner u.a. sollen den Bezug zu unseren Spitzenkletterern herstellen. Eine logische Beziehung zu der darauffolgenden Geschichte wird mir allerdings nicht immer deutlich. Noch erwähnenswert: Die meisten Aufnahmen stammen von dem Dresdner Helmut Schulze und die Comics fertigte Axel Bierwolf. Lieber Peter Brun-

nett: Vielleicht gelingt Dir noch ein weiterer Band? Wenn ja, dann bleib auch bei Deinen schönen verschrobenen Wort- und Satzkombinationen. Abschließend hier ein Beispiel: "...der lausige Fiechtlhaken, den er irgendwo in den Schotter gedroschen hatte, wirkte... so zuverlässig, wie das Renditeversprechen eines Anlagenberaters". Optimistisch liest sich das nicht gerade. Es ist aber wohl im Sinne Deines erwähnten bergsteigerischen Credos.

...Und außerdem: Du kannst uns Ossis ruhig eine drüberhauen, wir sind eh eisenhart. Für heute bergsteigerische Grüße für Dich nach Hildesheim!



**Peter Brunnett,
„Klettern ist
Sächsy ! Wahre
Geschichten aus
dem Sandstein-
land.**

ISBN 978-3-00-045472-1. € 24.

Ich widme Dir ein Thal!

In der Zeit von 1770 - 1850 gewann der Begriff „Natur“ auch im Umfeld von Dresden einen bisher nicht gekannten Stellenwert. Besonders Adlige und höhere sächsische Beamte - die zumeist ein Schloss besaßen - folgten diesen Gedankengängen und wollten ihre Heimstatt um den „Lebensraum Natur“ erweitern. Im unmittelbaren Umfeld ihrer Residenzen hielt man nach damals wenig beachteten Gegenden mit kleinen „sanften und heiteren“ Flusstälern Ausschau. Diese wurden begrünt, ein Wegesystem angelegt, Aussichten, Brücken und Grotten geschaffen, mit Plastik ausgestattet und von den männlichen „Enehälften“ zumeist ihren jeweili-

gen Gattinnen gewidmet. So geschehen im Seifersdorfer Tal, (für Christina, „Tina“ von Brühl), in den Anlagen rund um das Schloss zu Lockwitz und im Lockwitzgrund (für Gräfin von Schall) und im Röhrsdorfer Grund (für Bettina von Carlowitz). Gleichzeitig waren diese Täler natürlich auch Orte der Selbstdarstellung und Standesrepräsentation der jeweiligen Territorialfürsten. Es vollzog sich hier ein Prozess außerhalb der „offiziellen“ Gartenkunst, wenn wir die Gärten und Parks von Pillnitz und Großsedlitz als Vergleich bemühen wollen. Auf dieser und ähnlicher Grundlage entstanden z.B. auch die Lungkwitzer, Tharandter und Berggießhübeler Promenaden, die Anlagen rund um Liebstadt,

das „Lieblingstal“ in Dittersbach und die „Spaziergänge“ rund um Lohmen. Das östlich von Dohna gelegene Gut Gamig (damals ein Rittergut ohne Dorf) - derzeit Rehabilitations- und Begegnungsstätte - ist möglicherweise dem einen oder anderen Wanderer bekannt. Aber wer kennt heute schon noch den „Alten Gamig“, diesen kleinen Talabschnitt (etwa 500m vom Schloss entfernt), der idyllisch vom Ritzschke-Bach durchzogen wird? Graf von Bose war einer der Besitzer des Gutes. Er ließ auch den Park am Gut anlegen. Im Tal des „Alten Gamig“ wurden ebenso edle junge Hölzer angepflanzt, kleine Seen mit einer Fischerhütte und einem halb verstecktem Wasserfall geschaffen, aufgefundene altschwedische Begräbnissteine „installiert“ und der Karlsfelsen angelegt. Ein Belvedere (mit einem damals wohl herrlichen Blick in die Sächsische Schweiz) schmückte dieses Tal mit dem Hinweis „auf Frieden verheißende Einsamkeit“. Eine Frau als Mitinitiator ließ sich aber am „Alten Gamig“ bisher nicht nachweisen. Heute können wir nur noch einiges davon betrachten, nachempfinden oder erahnen. Komplexer waren die Umgestaltungen rund um das Schloss zu Lockwitz. Hier wurde auch der Herrensitz einbezogen. Später folgten die Anlage eines Teiches einschließlich einer Insel (heute die Koppel direkt gegenüber der Kirche), der Schlossgarten (mit Gehölzen aus einer Wörlitzer Baumschule), der Bau von Fasanerie und Grotten, sowie ein chinesischer Turm im Umfeld des Schlos-

ses. Die aufwendige Ausgestaltung der Promenaden im Lockwitzgrund (einem wohl bis dato „unwegsamen und ödem Thal“) u.a. mit einer künstlichen Ruine, der üblichen Felsengrotte und einem Schweizerhaus, komplettierten das Ensemble.

Die beiden Grafen von Dallwitz und von Schall haben diese Anlagen zwischen 1780 und 1800 geschaffen. Nur noch wenige Sandsteinbänke künden heute von der damaligen Schönheit dieses Tales, dessen Staffagebauten und plastischer Schmuck durch die Kriegswirren von 1813 zerstört wurden bzw. verfielen.

Das Buch erhebt einen wissenschaftlichen Anspruch und dies zu Recht. Wir sollten nicht scheuen es zu lesen, denn es wird weitgehend verständlich formuliert. Am Beispiel von 20 Spaziergängen im Dresdener Umfeld (die wir teilweise auch noch heute als Randerscheinungen unserer schönen Dresdener Umgebung ansehen) werden wir mit einem gartenkünstlerischem Phänomen vertraut gemacht, das in dieser Dichte in Deutschland wohl als einmalig gelten kann und unserer Aufmerksamkeit bisher wohl zu oft entgangen ist. Dieses Geschenk sollten wir anneh-

men und auf Erkundungsreise gehen!

Krepelin, K. & Thränert, T. (2011). Die gewidmete Landschaft: Spaziergänge und verschönerte Landschaften um Dresden.

Worms, Wernersche Verlagsanstalt. 48€. ISBN 978-3-88462-296-4 (Buchhandel)



„Skitourenführer Osterzgebirge“ - ein Familienteamwork.

Die Autoren, Christa, Alfred, Karin und Peter Rölke erweisen sich immer wieder als Kenner vor allem der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, des Böhmisches Mittelgebirges und sind dort im Winter oft auf Skiern anzutreffen. Der heute 79-jährige Alfred "erschreckte" 1979 die Freizeit-Skisportler mit einem „langen Kanten“-dem Osterzgebirgslauf über 50 km, den er als Mitorganisator aus der Taufe hob. Als "Spiritus Rector" des bis 1992 durchgeführten Laufes hielt er die Fahne hoch, bis die attraktiven Wettkampfkalender der Alpen- und nordischen Länder dem Skitourist neue Möglichkeiten boten. Natürlich hatte dies alles auch eine Vorgeschichte. Sowohl im Erzgebirgsverein als auch im Sächsisch-Böhmischen Gebirgsverein diskutierten konträr, ob denn die „Fortbewegung auf zwei Latten“ eine Möglichkeit wäre, mehr Fremde in das „Sächsische Sibirien“ zu locken. Im hiesigen Gebirgsverein fasste der damalige Schriftleiter Dr. Theile die Diskussion lakonisch zusammen: „Da nun einmal der Anfang gemacht worden ist, wird eine weitere Nachahmung nicht ausbleiben“. Die Geschichte nahm mit Eigendynamik ihren Lauf: Massenwirksamer schien zunächst der Sprunglauf durch die neu gebaute „Sachsenschanze“ (Geising) und die „Riesengrundschanze“ (Hirschsprung). Über die Jahrzehnte schoben sich das Bobfahren und der Biathlonsport in den Vordergrund. Es zeigt aber hier auch deutlich, dass gute Anlagen nicht genügen. Um viele Zuschauer für die Wettkämpfe zu interessieren, fehlte der Heimnimbus der im Osterzgebirge nicht mehr ansässigen Spit-

zenathleten. Der Skillanglauf bewegt sich heute mehr im gehobenen Freizeitbereich. Der Ost-Erzgebirgs-Kammlauf und der „Miriquidi“ (ein 24-Stundenlauf) bieten dafür gute Wettkampfmöglichkeiten. In diesen historischen Exkurs bringen die Autoren, angereichert durch Zeitdokumente, ihre jahrzehntelangen Erfahrungen ein. Die vorgeschlagenen 10 Rund-Skitouren, mit einer Länge von 8–24 km, tangieren das Mückentürmchen, Zinnwald, den Kahleberg, Schellerhau, Neuhermsdorf, Nassau und Holzhau. Sie werden dann in Tourenempfehlungen bei klarem sonnigen Wetter, bei starkem Wind und Nebel sowie bei geringer Schneedecke aufgesplittet. Auf kulturhistorische Aspekte wie Ausführungen zum Bergbau, zum Aschegraben und das Grabensystem um Altenberg, zu den Bergarbeitersiedlungen auf dem Erzgebirgskamm, zur Moldauer Bergbahn, zum Marmor im Gimmlitztal u.ä. wird verwiesen. Diese sehr direkte Einbindung von geschichtlichen Ereignissen in das „Leben“ des Sports macht diesen Führer so abwechslungsreich.

Die Aufnahmen von Peter Rölke sind oft von ästhetischen Reiz. An diese bildliche Qualität haben wir uns in den bisherigen Publikationen des Verlages wohl schon so gewöhnt, dass sie kaum mehr auffällt. Deshalb möchte ich den Betrachter darauf verweisen. Dieses Kompendium ist in seiner Ausführlichkeit nicht nur ein Wegweiser zum Skisport des Osterzgebirges sondern auch ein gelungenes Nachschlagewerk zur Geschichte der Region.

Peter Rölke, Skitourenführer Osterzgebirge, Berg- & Naturverlag Rölke, ISBN 978-3-934514-29-4, € 15,90.



Albert Schiffner – ein fast vergessener Historiker?

Betrachten wir die Geschichtsschreibung über die Sächsisch-Böhmischen Schweiz, so fällt auf, dass wir zwar über Götzinger reden und schreiben und auch über Nicolai und Meiche, der Dresdener Wissenschaftler Christian Albert Schiffner (1792–1873) ist dagegen heute kaum bekannt und muss sich seinen Platz unter unseren „altvorderen“ Historikern wohl erst wieder erobern (s. C. Preiss, Mitteilungshefte „Sächsische Schweiz“ H.8 u. 9). Dabei war der Topograph, Geograph, Lexikograph und Historiker die zentrale Figur in der Erforschung der Geschichte Sachsens im 19. Jahrhundert. In Glauchau und vor allem in Dresden, in bescheidenen Verhältnissen lebend (er hatte selten eine Festanstellung und verdiente sein Geld mit dem Schreiben), war er ein eminent produktiver und exakter Wissenschaftler. An Merkels „Erdbeschreibung über Kursachsen“ (Bd. Niederlausitz) und an fünf Supplementbänden zu Schumanns „Post- und Zeitungslexikon von Sachsen“ war Schiffner beteiligt. Er schrieb über J. S. Bach, verkehrte brieflich mit Robert Schumann und erstellte 1839 sein 2-bändiges „Handbuch der Geographie, Statistik und Topographie des Königreiches Sachsen“.

Sein erstes eigenständiges Werk war allerdings die uns hier interessierende „Beschreibung der gesammten sächsisch-böhmischen Schweiz...“ (1835). Schiffner erschien charakterlich wohl als ein „Kauz“. Er war nie verheiratet und je älter er wurde, desto bissiger verfuhr er mit seinen Zeitgenossen. Schon im Vorwort zu dieser Monographie beurteilte er die Werke von Götzinger Nicolai wenig gnädig und ohne Fingerspitzengefühl. Götzinger wirft er vor, dass dieser „...theils die Gegenstände unter einer unwillkommene Menge... erbaulicher Betrachtungen...vergräbt“.

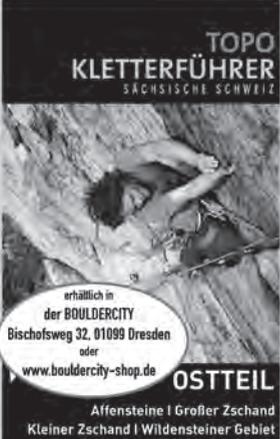
Eine ähnliche Meinung formulierte er zu W.A. Lindau/J.G. Wiemanns „Taschenbuch für den Besuch der Sächs. Schweiz“. Diese erschien dagegen weitgehend als berechtigt. „Im Lindauschen Werkchen erkennt man...daß der Verfasser nie an Ort und Stelle gewesen...und das...der Wiemann getreulich-selbst mit den dortigen Druckfehlern - abgeschrieben hat“. Letzteres war leider zu dieser Zeit in vielen Publikationen anzutreffen.

Schiffner hatte bei seiner Kritik wohl zu wenig bedacht, dass z.B. die Werke von Götzinger und Nicolai zu einer Zeit entstanden, da Verkehrsverhältnisse und Wegesystem noch nicht so ausgebaut waren, wie um 1840. ...und das Wichtigste: Beide waren Pastoren in Struppen und Lohmen; sie pflegten im Amt eine andere Sprache und waren zudem „berufstätig“. Die Zeit zur Erkundung ihrer Bergheimat war dann doch irgendwo begrenzt. Schiffner dagegen „lebte sein Leben“ ausschließlich in seiner Wissenschaft, der er sich ohne größere Einschränkungen widmen konnte. Bei aller berechtigten Kritik: Etwas sachlicher hätte er mit seinen „Vorgängern“ schon verfahren können!

„Für Reisende“ – so lautet der Untertitel des Schiffnerschen Werkes. Man muss ihm bescheinigen, dass sein Buch über die sächsisch-böhmische Schweiz das bis dato umfänglichste und exakteste ist. Vor allem auch, weil er das Beschriebene weitgehend selbst bereist hat und damit für den „Reisenden“ eine auf wissenschaftlichen Grundlagen fundierte Orientierung gegeben hat. Schiffner hatte eine klare Vorstellung von den Grenzen der sächsisch-böhmischen Schweiz, bezog überdies auch deren örtliche Umfelder in seine Betrachtung mit ein. Mehrere ein- und mehrtägige Wandervorschläge sollten den „Reisenden“ fast das „gesamte“ Gebiet, versehen mit detaillierten Erläuterungen, erschließen. Er gibt Seehöhen, seltene Pflanzen und Insekten, „ausgezeichnete Höhen“, sowie ein Ortsregister an. Aber selbst Albert Schiffner kam ohne Fauxpas nicht aus. Zum Falkenstein bemerkte er: „Eine gestufte Kluft mit Falzen...bringt uns mühsam auf den Gipfel, dessen schöne Aussicht ... unsere Erwartung hinsichtlich ihres Reichthums schwerlich entsprechen wird...“ (s. J. Schindler, „Chronik f. den Fremdenverkehr...“). Wieder muss die Geschichte des Falkensteins umgeschrieben werden - die Schandauer Turner waren also doch nicht die ersten Bezwingler dieses Gipfels!

Der wissenschaftlichen Gesamtleistung Schiffners bei der Erschließung unserer beiden Felsengebirge tut dies aber keinen Abbruch. Unbestritten gehört er zu den bedeutendsten Historikern, die uns die Sächsisch-Böhmische Schweiz bewusster gemacht haben. Wir könnten uns also auf eine Achse Götzinger-Schiffner-Meiche einigen, wenn es um die bedeutendsten Historiker unserer Felsenheimat geht. **Schiffner, A. (um 2008). Beschreibung der gesamten sächsisch-böhmischen Schweiz in ihrer neuesten Gestalt. Für Reisende. 2 Bändchen. Reprint.** Meissen: Goedsche (Erhältlich SLUB Dresden)

Rezensionen: Hans-Rainer Arnold



**TOPO
KLETTERFÜHRER
SÄCHSISCHE SCHWEIZ**

erhältlich in
der **BOULDERCITY**
Bischofsweg 32, 01099 Dresden
oder
www.bouldercity-shop.de

OSTTEIL
Affensteine | Großer Zschand
Kleiner Zschand | Wildensteiner Gebiet

TOPO KLETTERFÜHRER

NEU, aktuell, visuell, informativ





alle lohnenden Gipfel | lohnende Wege bis 6 | alle Wege ab 7a | 483 Seiten A5 | 117 farbige Topos | 70 farbige Kletterfotos | 18 Anstiegsskizzen | 2 lustige Geschichten von Sebastian Thiele | kompletter farbiger Lageplan - 24 Seiten - Gebiet zw. Kirnitzschtal und Elbe | große Gipfel sind in Sektoren eingeteilt | alle Wege von links nach rechts gereiht | klare Struktur | optimale und schnelle Wegfindung | viele wichtige Infos zu Schönheit, Sicherung, Gesteinsqualität, Wegecharakter und Besonderheiten des Weges durch Kommentare und ICONLEISTE | www.steinfiel.de

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Bergsteigerchor Sebnitz

Samstag 20.12.14 14.30 Uhr

Samstag 20.12.14 18.00 Uhr

Weihnachtskonzerte, Goethe-Gym. Sebnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 21.12.14 14.30 Uhr

Sonntag 21.12.14 17.30 Uhr

Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

Bergfinken - Wintersonnenwende

Die Wintersonnenwende 2014 findet am 20. Dezember auf der Kleinen Liebe statt. Beginn ist 17 Uhr, Getränkeverkauf durch den Postsportverein ab ca. 16 Uhr.

Achtung: Offenes Feuer! Gefahr von Funkenflug.

Adventklettern am 20.12.14

Adventklettern der SBB-Ortsgruppe Pirna für Kinder und Jugendliche im Pirnaer Kletterzentrum (PKZ). Beginn 10 Uhr. Jeder kann teilnehmen. Für die öffentliche Nutzung ist bis ca. 15 Uhr gesperrt.

47. Sebnitzer Wuchterlauf 31.01.15

Skilanglauf (Einzelkämpfer und Mannschaften) im klassischen Stil. Start: 10:00 Uhr nahe Kinder- und Erholungszentrum Sebnitz e.V, Meldung bis 29.01.15 unter info@sbb-sebnitz.de oder 035971/58162 (nach 18:00).

Miriquidi vom 07.02 zum 08.02.15

Neuer Versuch für den 24h Skilanglauf im Erzgebirge: www.24-stunden-ski.de/
Start: 10:00 Uhr an der alten Zollgrenzanlage Zinnwald, Stil: klassisch, Modus: Einzel, 2er- oder 4er Teams, Wertung: meist gelaufene Kilometer in 24 Stunden. Anfragen zu Startplätzen an Robert Götz: robert.goetz@24-stunden-ski.de

Schlappseilfasching am 28.02.15

Ort: Gasthof Weißig, Dresden

Beginn: 18.00 Uhr

91. Vasaloppet 08.03.15

Der Skiclub SAXONIA Dresden hat noch 50 Startplätze für den 90 km langen klassischen Lauf zu vergeben. Wer Interesse hat, für 7 oder 9 Tag mit nach Schweden zu fahren, meldet sich bei Wilfried Priebis. Tel: 091017659 Mail: wipri.sax@web.de

Vorträge

18.01.15, 19.00 Uhr

Rutker Stellke - Arktis

Gasthof Hermsdorf (Ottendorf-Ok.)

27.01.15, 19.00 Uhr

Dirk Vorwerk: Skandinavien

Heidenau, Drogenmühle

08.02.15, 18.30 Uhr

Jürgen Schütte: Spitzbergen

Dresden, Gasthaus Hellerau

Zu verkaufen: „Datscha“ in Hinterhermsdorf

Denkmalgeschütztes Umgebendehaus im Ortszentrum, ruhig und idyllisch gelegen, saniert, winterfest, und preiswert, pflegeleicht, kein Anlieger-Winterdienst, komplett saniert, 120m² WF, kleiner Garten, 85 T€;

Rita Lehmann, Tel.: 0351/4598150, 0174/3014683; www.ferien-hihedo.de

Infos aus Böhmen

Informationsaustausch mit CHS

Der tschechische Bergsteigerverband CHS hat Beschwerden zu nicht regelkonformen Verhalten deutscher Kletterer im böhmischen Sandstein an den SBB herangetragen. Bitte beachtet die geltenden Regeln, vor allem die Gipfesperrungen sowie die Genehmigungspflicht von Erstbegehungen im NP. Gemeinsam erarbeiten wir nun Wege, um euch die aktuellen Regeln einfacher zugänglich zu machen. Als ersten Schritt haben wir eine E-Mail eingerichtet. Dort könnt ihr in deutscher Sprache eure Fragen an den CHS stellen: cz-klettern@bergsteigerbund.de

Klettersteig in Děčín

Auf der Schäferwand wurde ein Klettersteig eröffnet. Der Einstieg befindet sich an der Straße neben einem aufgelösten Aufzug. Die Route ist mit Stiften, Eisenleitern und Stahlseilen gesichert. Der Klettersteig wurde von Karel Bělina installiert und hat fünf Varianten von 150–170 m. Eine vor 1945 entstandene Treppe mit 40 Stufen, wurde in die Route eingebaut. Auf dem Hauptpfiler hat Bělina ein Gipfelbuch gelegt.

Betretungsverbot Räuberhöhle

Auf Grund des Fledermausschutzes wird darauf hingewiesen, dass unbedingt das Betretungsverbot einzelner tschechischer Höhlen, wie der Räuberhöhle, im Winter zubeachten ist. Es wurde von den böhmischen Behörden kritisiert, dass zunehmend größere Gruppen deutscher Kursanbieter Höhlen befahren und das natürliche Gleichgewicht und die Winterruhe der Fledermäuse stören.

Wichtel- Wochen bei

10%
auf Alles



2radHenke

Ich wünsche allen Berg-
und *2radFreunden* eine
schöne Weihnachtszeit
und das Beste
für 2015.

Mo-Fr 9-18 / Sa 9-12

Fahrrad-Service

*für SBB/DAV Mitglieder
bis 30.12.2014

01277 Dresden-Striesen
Glasewaldtstraße Ecke Augsburger
Telefon/Telefax 0351/310 42 01
www.2radHenke.de

Letzte Waldpflege an der Wildwiese im Nationalpark

Nach dem Ende der Brut- und Vegetationszeit sind im Nationalpark Sächsische Schweiz die Waldpflegearbeiten angelaufen. Bergsteigern werden in diesem Jahr vor allem die Arbeiten in den Wäldern zwischen Falkenstein und Wildwiese ins Auge fallen. Diese liegen wie viele naturfernere Waldbestände am Rande des Nationalparks. Hier nimmt man die Waldarbeiten besonders deutlich wahr. Auch das auf großen Poltern gelagerte Holz für den Abtransport springt ins Auge. Es muss häufig ausgerechnet entlang der Haupteingangswege in den Nationalpark aufgestapelt werden, da dies auch die wichtigsten Abfuhrwege sind.

Viele Besucher ärgern sich über diese Eindrücke im Nationalpark. Diese dürfen jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die Wälder im Nationalpark bereits zu über 53 Prozent nach dem Motto „Natur Natur sein lassen“ entwickeln, ohne, dass der Mensch noch eingreift. Dies sind die entlegeneren, meist felsigen Gebiete, die die meisten Besucher im Laufe ihrer Wanderung durchqueren. Nach der Waldpflege in diesem Herbst werden auch die Wälder rings um die Wildwiese dazu gehören. Es wird der letzte Eingriff hier sein.

Nationalparkrevierleiter Joachim Thalmann hat zwei sächsische Firmen im Einsatz, die mit dem sogenannten Harvester und fünf Waldarbeitern die Nationalparkwälder hin zu größerer Naturnähe umgestalten. Umgestalten heißt in diesem Fall: Fördern heimischer Baumarten durch Fällen und Entnehmen vor allem gebietsfremder Baumarten wie Roteichen, Lärchen und Douglasien. Auch der Anteil der

Fichten wird deutlich verringert. Künftig haben Buchen, Eichen, Kiefern, aber auch Birken, einzelne Pappeln und Weißtannen deutlich mehr Kronenraum zur Verfügung. Junge Bäume am Boden bekommen mehr Licht und damit Wuchskraft.

Die Arbeiten laufen noch bis Ende November. Sie ruhen an den Wochenenden, so dass Wanderer zwar gefällte Bäume sehen, aber keine Motorsägen hören werden. Revierleiter Thalmann war es wichtig, in diesem Bereich keine Wege zu sperren. An Werktagen können kurzzeitige Wegesperrungen erforderlich werden, wenn beispielsweise Baumfällarbeiten in der Nähe des Wanderweges stattfinden. Die Nationalparkverwaltung bittet hierfür um Verständnis. Wenn Schäden an Wegen auftreten, werden diese nach Abschluss der Maßnahmen wieder repariert.

Im Nationalpark finden jedes Jahr auf rund 330 ha oder dreieinhalb Prozent der Fläche Waldpflegearbeiten statt, um die Wälder naturnäher zu gestalten. Spätestens 2030 können dreiviertel der Nationalparkfläche sich selbst überlassen werden, so wie dies internationale Richtlinien vorsehen.

Wo zur Zeit überall Waldpflege im Nationalpark stattfindet und eventuell Wege gesperrt sind sowie den Kurzfilm mit Hintergrundinfos zur Waldpflege finden Sie auf der Homepage der Nationalparkverwaltung unter „Wege-service und Wegeinfo“.

Hanspeter Mayr



Infos zu Bus- und Bahnverkehr

Änderungen auf der S-Bahn Linie S1 und der Buslinie 241

Mit dem Fahrplan des Winterhalbjahres im Verkehrsverbund Oberelbe, bei dem vor allem im Busverkehr in der Sächsischen Schweiz und dort besonders am Wochenende deutlich weniger Fahrten angeboten werden, kommt es dieses Jahr zusätzlich zu Einschränkungen im S-Bahnverkehr der Linie S1. Jede zweite S-Bahn endet bis 28. März 2015 in Pirna. Nur die durchgehenden Züge nach Schöna bleiben erhalten. Der Grund ist die Erneuerung der Oberleitung zwischen Bad Schandau und Königstein. Es werden zusätzlich Busse zwischen Pirna und Bad Schandau angeboten, die nur in Königstein halten und zehn Minuten später als die regulären Züge ihr Ziel erreichen, doch leider geht die kurze Anschlussmöglichkeit in Richtung Dečín verloren. Wer dieses Fahrtziel verfolgt, muss schon eine halbe Stunde zeitiger starten als üblich und wartet diese Zeit in Bad Schandau auf den Anschlusszug. Dafür gibt es eine Verbesserung beim Umsteigen in Bad Schandau in Bus 241 ins Kirnitzschtal und nach Hinterhermsdorf. Ab Fahrplanwechsel im Dezember verkehren die Busse zehn Minuten früher als bisher. Umsteigezeit von der S-Bahn aus Richtung Dresden verkürzt sich auf 13 Minuten bzw. 10 Minuten für die umgekehrte Richtung. Der Umfang der Fahrten hat sich im wesentlichen nicht verändert. Weitere Baumaßnahmen im Elbtal soll es dann wieder im Winterhalbjahr 2015/16 geben und das gewohnte Zugangebot im nächsten Sommerhalbjahr wieder angeboten werden.

Thomas Uhlig



Skiexpeditionen

weltweit...

▲ Island – Ski & Sail: Islands Westfjorde

10 Tage Expeditions-Kreuzfahrt ab 2990 € inkl. Flug
24.03.2015

▲ Grönland – Ski & Sail: Frühlingserwachen und alpine Gipfel

8 Tage Expeditions-Segelkreuzfahrt Westgrönland
ab 2000 € zzgl. Flug
21.04.2015 | 28.04.2015 | 05.05.2015

▲ Türkei – Ararat (5156 m)

10 Tage Skitourenreise ab 1950 € inkl. Flug
28.03.2015 | 17.04.2015

▲ Russland – Kaukasus – Elbrus (5642 m)

8 Tage Skitourenreise ab 1550 € inkl. Flug
03.04.2015 | 24.04.2015

▲ Iran – Damavand (5671 m)

10 Tage Skitourenreise ab 1890 € inkl. Flug
28.03.2015 | 11.04.2015

▲ Armenien – Aragats (4008 m)

8 Tage Skitourenreise ab 990 € inkl. Flug
06.03.2015 | 13.03.2015

▲ Marokko | Hoher Atlas – Jebel Toubkal (4167 m)

8 Tage Skitourenreise ab 1290 € inkl. Flug
15.02.2015 | 15.03.2015

... sowie viele weitere Ski- & Bergziele auf allen Kontinenten

Katalogbestellung & Beratung:

DIAMIR Erlebnisreisen GmbH
Berthold-Haupt-Str. 2 · 01257 Dresden
Tel. (0351) 31 20 77 · Fax (0351) 31 20 76
info@diamir.de · www.diamir.de



Der Landesverein veranstaltete den 5. Sächsischen Heimattag – Heimat aktiv am 11. Oktober im Brauhaus Freiberg. Unter dem Motto: „Der Kriegsausbruch – Sachsens Bilanz bis zum Jahr 1914“ wurden Vorträge zu drei Hauptthemen gehalten. Zuerst wurde Sachsens Industrialisierung und die Situation in der Königlich-Sächsischen Armee behandelt. Am Beispiel der Chemnitzer Industriegeschichte zur Zeit der Hochindustrialisierung 1871–1914 wurden durch Wolfgang Ullmann die Erfolgsgeschichten des Maschinenbaus, der Entwicklung einer leistungsfähigen Fahrrad-Industrie sowie der Aktienspinnerei dargestellt. Sachsen am Vorabend des 1. WK war gut gerüstet. Mit der industriellen Entwicklung wuchsen auch die Städte, die Garnisonsstadt Königsbrück wurde gegründet, die Bevölkerung hatte 1905 pro Kopf 297 RM Spareinlagen, was sehr hoch war. Die Königlich-Sächsische Armee hatte bereits 45.000 Soldaten.

Im zweiten Themenkomplex wurde die Militarisierung zu Beginn des 1. WK betrachtet. Die Vorbereitung begann bereits mit der Militarisierung des Kinderzimmers (Dr. Jenzen). Kriegsspielzeug beherrschte die Spielwelt der Kinder. Das Schulwesen (Prof. Schmidt) hatte ebenfalls negativen Einfluss. Die geistige Aufrüstung der Jugendlichen war anfangs sehr einfach. 90 % der älteren Schüler meldete sich freiwillig zum Militärdienst. Da die Jugendlichen eigentlich noch nicht wehrfähig waren, wurde ein Notabitur organisiert, damit bereits 16jährige eingezogen werden konnten. Doch der Kriegsbegeisterung folgte bald Ernüchterung, als Lehrer wie Schüler von Verwundung und Tod betroffen waren und die Parole „Ehe die Blätter fallen, seid

ihr wieder zu Hause“ sich bald als schlimme Propaganda herausstellte als der Blitzkrieg dem zermürbenden Stellungskrieg wich. Unterrichtsausfall, Verwahrlosung der Jugendlichen und Familienarmut waren die Folgen. Berichtet wurde auch vom Sachsentag 1914 (Dr. Wozel), als kurz vor Kriegsbeginn die Begeisterung durch zahlreiche Veranstaltungen lanciert werden sollte. Bereits über 1.000 Vereine waren in dieser Zeit in Sachsen tätig, die an diesem „Fest“ beteiligt waren.

Der 3. Komplex wurde mit einem Grußwort des Landtagspräsidenten Dr. Rößler eröffnet, der u.a. auf die Frauenarbeit in der Kriegsproduktion sowie die familiäre Situationen in der Kriegszeit einging. Dr. Jäger stellte die ersten Jahre des LVSH dar, als sich ein „Umweltbewusstsein“ im weitesten Sinne zu entwickeln begann, das im Gesetz gegen die Verunstaltung in Stadt und Land gipfelte. Hilfsorganisationen begannen sich rasant zu entwickeln. Das Sächsische Rot-Kreuz-Museum in Beierfeld erinnert mit der Ausstellung „Der Weg des Krieges“ (bis 31.01.2015) daran. Neben den hohen menschlichen Verlusten am Ende dieser Hochtechnisierungsphase (Spitzentechnik war als Massentechnik verfügbar) waren auch landschaftliche und kulturelle Verluste zu beklagen. Auf das Verschwinden mehrerer Dörfer in der Königsbrücker Heide wurde durch Ute Steckel aufmerksam gemacht.

Es war ein sehr aufschlussreicher Tag. Überlegungen und Vergleiche mit der aktuellen Situation lassen durchaus Paralleltäten erkennen, jedoch sind die heutigen Voraussetzungen ganz andere, wenn auch durch die Massenmedien ein sehr gefährlicher Einfluss gegeben ist. Jürgen Dittrich